

## Verhandlungsschrift

über die öffentliche Sitzung des GEMEINDERATES

der Gemeinde Pollham am 16. Dezember 2014 im Gemeindeamt - Sitzungszimmer

### Anwesende

1.	Bgm. Johann Giglleitner	GIG
2.	Vbgm <sup>in</sup> Elisabeth Greinecker	GIG
3.	Kurt Edlbauer	GIG
4.	Herbert Aschauer	GIG
5.	Sabine Grottenthaler	GIG
6.	DI. Josef Doppelbauer	ÖVP
7.	Ernst Mair	ÖVP
8.	Christoph Hawelka	ÖVP
9.	Josef Doppler	FPÖ
10.	Ing. Thomas Billmayer	SPÖ

### Ersatzmitglieder:

Josefine Weiss	GIG	für	Prim. Dr. Wolfgang Lintner	GIG
Johann Humer	ÖVP	für	Markus Lehner	ÖVP
Thomas Mader (ab 18:10 Uhr)	ÖVP	für	Mag. Josef Hofinger	ÖVP

**Der Leiter des Gemeindeamtes:**    AL Johann Giglleitner

**Fachkundige Personen** (§ 66 Abs. 2 Oö. GemO. 1990): ---

**Mitglieder mit beratender Stimme in Ausschüssen** (§ 18 Abs. 4 Oö. GemO. 1990):---

### Es fehlen:

entschuldigt:		unentschuldigt:
Dr. Wolfgang Lintner	GIG	----
Markus Lehner	ÖVP	
Mag. Josef Hofinger	ÖVP	

**Der Schriftführer:** (§ 54 Abs. 2 Oö. GemO. 1990):    VB-I Roland Pimingstorfer

## WORTPROTOKOLL:

Bgm. Gigleitner: „Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates. Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Ich eröffne die heutige Sitzung des Gemeinderates und begrüße euch alle sehr herzlich. Ich stelle fest, dass die Sitzung von mir einberufen worden ist, dass die Verständigung der Tagesordnung rechtzeitig an die Mitglieder des Gemeinderates ergangen sind. Weiters stelle ich die Beschlussfähigkeit fest. Die Verhandlungsschrift über die, nein die liegt noch nicht auf. Die wird dann erst in der nächsten Sitzung so weit sein, die ist noch nicht fertig. Und als Schriftführer bestelle ich meinen Kollegen Roland Pimingstorfer.“

**Zu Punkt 1) der TO. – Voranschlag für das Finanzjahr 2015 und Festsetzung der Steuersätze für das Finanzjahr 2015;**

Beratung und Beschlussfassung

Bgm. Gigleitner: „Der Voranschlag für das Finanzjahr 2015 erstellt und durch zwei Wochen hindurch gemäß § 76 Abs. 2 der oberösterreichischen Gemeindeordnung 1990 öffentlich kundgemacht. Gleichzeitig mit der öffentlichen Auflage des Voranschlagentwurfes haben alle vertretenen Fraktionen im Gemeinderat eine Ausfertigung desselben erhalten. Die Beschlussfassung des Voranschlagentwurfes wird in zwei Unterabteilungen festgesetzt.  
A der ordentliche und der außerordentliche Voranschlag mit dem Vorbericht sowie  
B Subventionen und Beiträge

Meine Fraktion hat den Voranschlagsentwurf detailliert durchbesprochen und war damit und ist damit auch einverstanden. Der ordentliche Haushalt konnte trotz einer sparsamen, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Haushaltsführung nicht ausgeglichen werden und weist einen Abgang von 67.000 Euro auf. Der außerordentliche Haushalt ist ausgeglichen erstellt worden. Der Grund warum der ordentliche Haushalt aufgrund von 67.000 Euro nicht ausgeglichen worden ist, wurde von der BH geprüft und festgestellt in erster Linie Entfall der Strukturbeihilfe mit 47.000 Euro, weiters höhere Zahlungen an Gastschulbeiträge von ca. 5.100 Euro sowie das die Rückzahlung des neu aufgenommenen Darlehen von 9.100 Euro. Zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit soll die Aufnahme eines Kassenkredites beschlossen werden. Die Höhe des Kassenkredites beläuft sich auf Euro 429.000. Es wurden 6 Banken zur Anbotlegung eingeladen, davon haben vier Banken ein Angebot abgegeben. Die BAWAG-PSK hat ihr Angebot nicht verschlossen, sondern per Email eingebracht.

Es ist einmal meine Frage jetzt an den Gemeinderat. Die anderen haben es verschlossen gemacht, die per Email, dass wir sagen, okay, wir kennen erkennen das an oder seid's ihr der Meinung, dass dies dann ausgeschlossen gehört. Wortmeldungen zu diesem. Billmayer.“

GRM. Ing. Billmayer: „Ist dieses Angebot relevant oder.“

Bgm. Gigleitner: „Ich hätte keine Bedenken, aber ich hätte gern einen Beschluss des Gemeinderates ob's angenommen werden soll oder nicht.“

GRM. Ing. Billmayer: „Meiner Meinung nach schon, weil es ist genau so ein Angebot.“

Bgm. Gigleitner: „Ich bin der Meinung wie du, dass es angenommen gehört, aber natürlich wie ich sage, ich will einen Mehrheitsbeschluss zumindest. Was ist die Meinung der ÖVP und der FPÖ?“

GRM. Mair: „Das heißt, vorgegeben war“

Bgm. Gigleitner: „Genau verschlossen abzugeben. Und es ist halt dann per Email gegeben worden. Es war Absicht, es ist halt einfach so passiert, warum weiß ich nicht. Es ist auch nicht hinterfragt worden.“

GRM. Mair: „Und ist es von den Angeboten her relevant, heißt ist dann die PSK Billigstbieter?“

Bgm. Gigleitner: „Richtig, ja.“

GRM. Mair: „Ja ich sage ich habe kein Problem damit. Nur muss man das wahrscheinlich einheitlich machen, dass dies ein anderes Mal auch funktioniert.“

Bgm. Gigleitner: „Wir haben es eh einheitlich gemacht, aber es kommt immer auf das an, wie es am ausschaut. Gut, also wird angenommen.“

GRM. Doppler: „Dies ist zeitgerecht eingegangen, ganz normal?“

Bgm. Gigleitner: „Ja, nur per Mail. Kein Problem. Okay, dann lasse ich abstimmen, dass das nicht verschlossene Angebot der PSK, was per Email gekommen ist, mit in die Bewertung einbezogen wird und somit Billigstbieter ist und auch den Zuschlag kriegt. Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand.“

### **B e s c h l u s s :**

Der Antrag von Bgm. Gigleitner wurde vom Gemeinderat durch Handerhebung einstimmig genehmigt. *(Anm.: EGRM. Mader war zu diesem Zeitpunkt noch nicht anwesend).*

Bgm. Gigleitner: „Wie ich schon erwähnt habe, Einnahmen, ach so den Abgang. Ordentlicher Voranschlag Einnahmen 1,718.000 Ausgaben 1,785.000. Dies wollte ich sagen, wie schon erwähnt, Abgang 67.000.

Der außerordentliche Voranschlag setzt sich zusammen Einnahmen 73.000 und Ausgaben ebenfalls in dieser Höhe und er ist ausgeglichen.

Der Dienstpostenplan wird festgesetzt mit einer Planstelle der Verwendungsgruppe b, Dienstklasse II-VI, 7 VB-I, davon einer GD17, GD20, 1 d und vier 1 2 b 1, vier VB-II, davon einer GD23, GD25, 2 GD25 und einer GD23 unbesetzt (Straßenwärter).

Der Höchstbetrag des Kassenkredites der im Finanzjahr 2015 zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit des Gemeinde, der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden darf, wird mit 429.000 festgesetzt, das habe ich bereits erwähnt. Dieser wird der PSK, dem Billigstbieter, zugesprochen. Weiters sollen für das Finanzjahr 2015 folgende Beiträge bzw. Subventionen genehmigt werden, immer dann, wenn schriftlich angesucht wird.

Gewährung einer Subvention für die Betriebsführung des Urlaubs-, Erholungs- und Schulungsheimes in Bad Aussee Verein der Gemeindebediensteten mit 22 Euro, die katholische Jungschar, Dreikönigsaktion 15 Euro, Beihilfe für Blinde, Österreichischer Blindenverband 15 Euro, Spende für Kriegsoffensammlung, Oberösterreichischer Kriegsoffensverband ebenfalls 15 Euro, finanzielle Zuwendung Österreichischer Pensionistenverband ebenfalls 15 Euro, finanzielle Unterstützung Oberösterreichischer Land- und Forstarbeiterbund 15 Euro, Beihilfe Verein zur Förderung der österreichischen Jugend 15 Euro und das Letzte ebenfalls um 15 Euro Spende Österreichischer Zivilinvalidenverband Grieskirchen und Eferding, ergibt eine Gesamtsumme von 127.000 Euro. Und die Auszahlung einer Subvention, so wie ich gesagt habe, erfolgt jedoch nur dann, wenn ein schriftliches Ansuchen zeitgerecht beim Gemeindeamt eingereicht wird.“

GRM. Mair: „Entschuldigung, die Gesamtsumme ist 127.000 Euro, oder was?“

Bgm. Gigleitner: „127 Euro, habe ich“

GRM. Aschauer: „127.000“

Bgm. Gigleitner: „Entschuldigung, wenn ich mich versprich, müsst's mich korrigieren. 127 Euro. Gut, das wäre einmal das Budget vom ordentlichen und vom außerordentlichen Haushalt. Wird gewünscht, dass der Roland verliest, die Einnahmen- und Ausgabenseite des oH's, bezüglich Abweichungen. Abweichung wissen wir, die sind ab 700 Euro, seinerzeit waren es 10.000 Schilling in etwa, begründet, oder jede Fraktion hat ja ohnehin die Ausfertigung davon bekommen oder wird davon Abstand genommen?“

GRM. Mair: „Grundsätzlich genügt mir dieser Vorbericht vom Voranschlag und brauchen wir ihn kaum detailliert durchgehen.“

Bgm. Gigleitner: „Ja, willst den verlesen haben?“

GRM. Mair: „Ja, den verlesen wir kurz. Der ist eh nicht lang.“

Bgm. Gigleitner: „Verlest den Roland, den Vorbericht zum Voranschlag. Hast ihn du dort? Und ich verweise auf die zwei Wortmeldungen.“

GRM. Mair: „Wenn du mich unterbrichst, dann werden es wahrscheinlich fünf werden.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, ich sage es dir nur, weil du bist schon über zwei drüber. Deswegen habe ich dich aufmerksam gemacht, ja. Okay?“

GRM. Mair: „Ich hätte gern von dir noch eine Erläuterung gehabt, zu dem was du eingangs gesagt hast, dass heuer der Voranschlag getrennt beschlossen wird. Das heißt, das eine Subventionen, das andere“

Bgm. Gigleitner: „So wie wir es immer gehabt haben. Er wird getrennt, er ist gegliedert ordentlich außerordentlich und dann Subventionen und Beiträge, man kann auch sagen oder Beiträge.“

GRM. Mair: „Mir ist neu, dass wir da zwei Beschlüsse gefasst haben.“

Bgm. Gigleitner: „Das haben wir immer gehabt. Da hast du aber auf das nie aufgepasst, aber das ist immer so gewesen, dass man in der Richtung das beschlossen hat. Das kann der Roland bezeugen, falls du einen Zeugen in der Richtung wünschst oder haben möchtest. Bitte dann geht's um den Vorbericht.“

Schriftführer Pimingstorfer: „Vorbericht zum Voranschlag. Zu 1. Das abgelaufene Finanzjahr 2013 wies im ordentlichen Haushalt einen Abgang von Euro 45.095,41 und im außerordentlichen Haushalt einen Abgang von Euro 326.168,84 auf. Im abgelaufenen Finanzjahr 2014, Entschuldigung, im ablaufenden Finanzjahr 2014 kann im ordentlichen Haushalt voraussichtlich der Ausgleich hergestellt werden und der außerordentliche Haushalt weist voraussichtlich einen Abgang von 238.800 Euro auf. Zu 2. Trotz einer sparsamen, wirtschaftlichen und zweckmäßigen Verwaltung im ordentlichen Haushalt des Finanzjahres 2015 konnte der Ausgleich nicht hergestellt werden und ergibt sich ein Abgang von 67.000 Euro. Der Abgang ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass 2015 keine Strukturhilfe erwartet werden kann. Zu 3. Das Vermögen der Gemeinde hat sich im

Kalenderjahr 2014 nicht erhöht. Die Gemeinde weist mit 31. Dezember 2014 voraussichtlich einen Schuldenstand von Euro 4,034.700 auf. Die Finanzlage im Kalenderjahr 2015 kann als nicht zufriedenstellend bezeichnet werden.“

Bgm. Gigleitner: „Fertig? Gut, danke. Weitere Wortmeldungen? Wenn das nicht der Fall ist, stelle ich den

### **Antrag.**

ich muss die Summen nochmal vorlesen, das ist so beim Antrag.

Der Gemeinderat möge den vorliegenden Voranschlagsentwurf für das Finanzjahr 2015 genehmigen.

Der Voranschlag für das Finanzjahr 2015 wird wie folgt festgelegt:

Ordentlicher Haushalt Einnahmen 1,718.000, Ausgaben 1,785.000, Abgang 67.000 Euro.

Außerordentlicher Voranschlag Einnahmen 73.000 Euro, Ausgaben ebenfalls der selbe, die selbe Summe, ist ausgeglichen.

Der Dienstpostenplan wird festgesetzt mit eine Planstelle mit in Verwendungsgruppe b, Dienstklasse II-VI, 2 VB-I, davon 1 GD17, GD20, 1 d und vier 12b1, 4 VB-II, davon 1 GD23, GD25, 2 GD25 und 1 GD23 unbesetzt.

Der Höchstbetrag des Kassenkredites, der im Finanzjahr 2015 zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit des Gemeinde, der Gemeindekasse in Anspruch genommen werden darf, wird mit 429.000 Euro festgesetzt. Dieser wird der PSK BAWAG mittels Kassenkreditvertrag aufgenommen.

Weiters sollen für das Finanzjahr 2015 folgende Beiträge bzw. Subventionen genehmigt werden: Alle 15 Euro, ich lese jetzt vor. Das ist die katholische Jungschar mit der Dreikönigsaktion, dann Österreichischer Blindenverband, Oberösterreichischer Kriegsoferversband, Österreichischer Pensionistenverband, Oberösterreichischer Land- und Forstarbeiterbund, Verein zur Förderung der österreichischen Jugend, Österreichischer Zivilinvalidenverband Grieskirchen und Eferding und die Ausnahme bei Gewährung der Subvention für die Betriebsführung des Urlaubs- und Erholungsheimes in Bad Aussee mit 22 Euro. 127 Euro in der Gesamtsumme pro Jahr.

Wer damit einverstanden ist, mit der Antragstellung von meiner Seite, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand.“

### **B e s c h l u s s :**

Der Antrag des Bürgermeisters wurde vom Gemeinderat durch Handerhebung einstimmig genehmigt.

### **Zu Punkt 2) der TO. – Mittelfristiger Finanzierungsplan (MFP) für das Finanzjahr 2015-2018;**

Beratung und Beschlussfassung

Bgm. Gigleitner: „Nach § 16 der oberösterreichischen Gemeindehaushalt-, Kassen- und Rechnungsordnung sind die Gemeinden verpflichtet, gegenüber, gemeinsam mit dem Voranschlag für das Jahr 2015 einen mittelfristigen Finanzierungsplan für die, für den Zeitraum von 5 Jahren zu erstellen. Diese Verpflichtung ist auch im Zusammenhang mit dem österreichischen Stabilitätspakt zu verstehen. Dieser mittelfristige Finanzierungsplan ist vom Gemeinderat zu beschließen und der Aufsichtsbehörde gemeinsam mit dem Voranschlag

für das Finanzjahr 2015 vorzulegen und genehmigen zu lassen. Die Darstellung des mittelfristigen Finanzierungsplanes erstreckt sich auf Jahre 15 bis 2019.

In Kurzfassung werde ich den mittelfristigen Finanzierungsplan erläutern, der ja ohnehin ebenfalls den Fraktionsobleuten ergangen ist. Was Straßenbau betrifft, 2015 73.000, das ist immer die Gesamtsumme, die ich verlese. 2016 21.000, 17 12.700, 18 und 19 dieselbe Summe. Es können natürlich immer nur diese Mittel eingesetzt werden, die auch zugesagt worden sind. Dies erwähne ich so am Rande. Der genehmigte Finanzierungsplan weist BZ-Mittel von 30.000 Euro für das Finanzjahr 2015 auf, weiters werden Verkehrsflächenbeiträge und Aufschließungsbeiträge zu den Verkehrsflächen erwartet. In der, da der Finanzierungsplan nur bis 2015 genehmigt ist, werden für die Jahre 2016 bis 19 nur die Aufschließungs- und Verkehrsflächenbeiträge dargestellt. Dann weiters noch einmal beim Straßenbau sind die Abgänge, wenn man die Auswirkungen auf das Maastricht-Ergebnis jetzt spielen lässt, von 2015 kommt die Summe heraus minus 13.900, 16 dieselbe Summe, 17 12.700 und ebenfalls dieselbe Summe für 18 und 19.

Dann ist der Kanalbau BA04. Mit dem Kanalbau BA04 wurde im Jahre 2011 begonnen. Der vorläufige Finanzierungsplan wurde vom Gemeinderat am 17. Juli 2014 beschlossen. Die Ausgaben werden durch ein Darlehen in der Höhe von 178.000 Euro sowie den Anschlussgebühren und Aufschließungsbeiträgen getätigt. Für 2015 vorgesehen minus 29.100, 16 minus 7.100, 17 Null, 18 Null, 19 Null.

Ja, das war eigentlich im Großen und Ganzen der kurz zusammen gefasste Überblick, es sei denn es sind noch irgendwelche Fragen zum mittelfristigen Finanzierungsplan seitens des Gemeinderates. Sehe das ist nicht der Fall.

Dann stelle ich den

#### **Antrag:**

Der Gemeinderat möge den vorliegenden mittelfristigen Finanzierungsplan für die Kalenderjahre 2015 bis einschließlich 2019 beschließen.

Und wer damit einverstanden ist, ebenfalls ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand.“

#### **B e s c h l u s s :**

Der Antrag des Bürgermeisters wurde vom Gemeinderat durch Handerhebung einstimmig genehmigt.

#### **Zu Punkt 3) der TO. – Prüfungsberichte des Prüfungsausschusses der Gemeinde Pollham;**

Kenntnisnahme

Bgm. Gigleitner: „Der Prüfungsausschuss hat einmal, das erste Mal am 25. November 2014 sowie am 10.12.2014 eine Sitzung abgehalten. Ich ersuche einmal vorerst den Obmann des Prüfungsausschusses Herrn Thomas Billmayer, dass er beide Prüfungsberichte vorträgt, dann werde ich dazu als Bürgermeister einen Kommentar geben, dann gibt's die Wortmeldungen und dann wird abgestimmt, ob der Prüfungsbericht oder die Prüfungsberichte besser gesagt, zur Kenntnis genommen werden. Herr Obmann du bist am Wort.“

GRM. Ing. Billmayer: „Zu der Prüfungsausschusssitzung vom 25. November 2014, der Bericht. Der Gegenstand war Besprechung Prüfungsbericht Landesrechnungshofes. Analyse des Berichts des Landesrechnungshofes in Bezug auf die Gemeinde Pollham.“

Beim, wir haben sich natürlich hauptsächlich die Sachen angeschaut, die was die Gemeinde selbst was machen kann, bei gemeindeübergreifenden Sachen wie jetzt sage ich einmal gemeinsames Bauamt, gemeinsame Lohnverrechnung, das haben wir uns gar nicht angeschaut, weil das ist ja, da können wir ja sowieso nichts machen, sondern das muss ja mit den anderen Gemeinden gemeinsam irgendwie zu einer Lösung kommen, da können wir als Prüfungsausschuss sowieso nicht. Also zur Analyse.

Beim Punkt über gemeindegreifende Kooperationen konnte unserer Ansicht derzeit kein Handlungsbedarf festgestellt werden. Die vorgeschlagenen Verwaltungskooperationen müssen zum gegebenen Zeitpunkt separat behandelt werden. Nachdem uns die Arbeitsplatzbeschreibung überaltert erscheint, sollte diese überarbeitet werden. Dem im Bericht angesprochenen Darlehensmanagement sollte in Zukunft größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Hauptverantwortung soll beim Amtsleiter bleiben. Der Kassenkredit soll künftig nur zur kurzfristigen Überbrückung außerordentlicher Vorhaben verwendet werden. Die Vermögenswerte der KG-Grundstücke sollen so bald als möglich abgeschlossen werden. Das ist ja auch noch offen, nicht. Bei Kinder, bei der Kindergartenküche wurden im Bericht Alternativen zur Sanierung angeregt. Die Möglichkeit der Belieferung durch einen Grieskirchner Kindergarten oder das Klinikum Wels-Grieskirchen oder auch die Verwendung der Pfarrhofküche sollte vom Kindergartenausschuss geprüft werden. Zu Allfälligen. Im Zuge der Sitzung wurden sämtliche Darlehensstände durchgesehen und dabei wurde festgestellt, dass für den Kanalbau BA04 noch keine Darlehenszuschüsse bekannt sind. Die restlichen Darlehen für den Kanalbau verursachen derzeit keine direkten Belastungen für die Gemeinde. Der in der letzten Gemeinderatssitzung angesprochene Betrag von 6.300 Euro über den Hochwasserschutz betrifft zwei Rechnungen der Firma Machowetz. Diese beinhalten vorwiegend Beratungstätigkeit und Schriftverkehr. Die einzelnen Beratungsleistungen sind detailliert aufgeschlüsselt. Zu diesem Bericht, zu diesem Bericht ersuche ich den Gemeinderat um Kenntnisnahme.

Zum zweiten Bericht, da habe ich mir leider das falsche Datum eingetragen gehabt im Kalender. Ich wäre einen Tag später gekommen. Und deswegen hast du den Vorsitz gehabt und jetzt würde ich dich bitten, weil du den Vorsitz gehabt hast, dass du den Bericht verlierst.“

GRM. Doppler: „Den habe ich nicht da.“

Bgm. Gigleitner: „Den habe ich da. Den kannst du von meiner Warte haben. Bitte sehr.“

GRM. Doppler: „Kein Problem.“

Bgm. Gigleitner: „Obmann-Stellvertreter verliert den zweiten Bericht.“

GRM. Doppler: „Prüfungsbericht vom 10. Dezember 2014. Der Herr Billmayer war leider nicht anwesend. Meine Wenigkeit war anwesend, Rudolf Pittrich, Josef Hofinger. Auf der Tagesordnung sind gestanden Überprüfung der Belege von Jänner bis Oktober 2014. Die Belege wurden durchgeschaut. Überprüfung der Belege von Jänner bis Oktober 2014. Die Belege aus der laufenden Haushaltsführung für den Zeitraum 1. Jänner bis 31. Oktober 2014 wurden im Wesentlichen vollständig durchgesehen und geprüft. Es konnten keine Beanstandungen festgestellt werden. Im Zuge der Prüfung wurde festgestellt, dass die Abrechnungen und die Arbeitsberichte des Maschinenring-Service sehr ausführlich dargestellt wurden. Da sind wir auf das eingegangen, weil damals gesagt worden ist, dass dies noch genauer aufgezeichnet“

Bgm. Gigleitner: „Genau, detaillierter.“

GRM. Doppler: „Aber wir haben eigentlich, wir waren der Meinung, dass dies eh sehr genau geführt worden ist.“

Bgm. Gigleitner: „Ihr seid's zufrieden, wie es bis dato gemacht worden ist.“

GRM. Doppler: „Ja, genau, genau.“

Bgm. Gigleitner: „Danke.“

GRM. Doppler: „Danke.“

Bgm. Gigleitner: „Jetzt mache ich mein Statement und dann machen wir die Wortmeldungen und dann wird abgestimmt. Von der IKD wurde mitgeteilt, dass die abgegebene Empfehlung, die abgegebenen Empfehlungen, Mehrzahl, vom Landesrechnungshof grundsätzlich umzusetzen sind. Sollte eine Umsetzung nicht, oder nur schwer möglich sein, so ist in der Stellungnahme eine ausreichende und konkrete Begründung abzugeben, warum die im Bericht des Landesrechnungshofes aufgezeigten Empfehlungen nicht umgesetzt werden können. Das Schreiben von der IKD wird im Gemeinderat zur Verlesung gebracht. Das haben wir, das ist bei der letzten oder vorletzten Sitzung passiert. Mir geht es viel mehr darum jetzt ein Statement zu geben zu den Beanständungen oder aufgezeigten Sachen vom Prüfungsausschuss. Besprechung Prüfungsbericht des Landesrechnungshofes, also jetzt einmal Punkt 1 zum Prüfungsbericht. Kooperationen im Bereich der Verwaltung sind sicherlich zu überdenken und ich bin der Meinung, dass hier Überlegungen ins Auge gefasst werden sollen. Da rede ich jetzt von den 5 Gemeinden. Die Arbeitsplatzbeschreibungen werden vom Amt überarbeitet. Arbeiten, die mit dem Bereich Darlehen zusammenhängen, sollen vom Amtsleiter durchgeführt werden. Bezüglich der Überbrückung des Kassenkredites ist es schwierig, diesen nur kurzfristig anzuwenden, weil die Finanzmittel, sprich Landesmittel oder Bedarfszuweisungsmittel, oft verspätet, sprich erst im Herbst eintreffen und die außerordentlichen Arbeiten vordringlich behandelt werden müssen. Bezüglich der Kindergartenküche sollen die Anregungen des Landesrechnungshofes berücksichtigt werden. Zum Punkt Allfälliges. Es wurde bereits ein Förderungsansuchen für den BA04 gestellt. Eine zeitliche Zusage, wann der Förderungsvertrag dem Gemeinderat vorgelegt wird, kann laut Aussage von Ing. Klaus Fischer oft längere Zeit dauern. Dieser Vertrag kommt von der Kommunalkredit. Ich bin der Meinung, dass 2015 dieser Vertrag kommt, er wird dem Gemeinderat vorgelegt, wird beschlossen. Stellungnahme zum Prüfungsbericht vom 10.12.2014. Keine näheren Ausführungen. Es war lediglich und auch richtig so, eine Belegprüfung vom Jänner bis 31. Oktober 2014. Sind dazu Wortmeldungen? Mair und Mader.“

GRM. Mair: „Ja, das heißt diese Bundesfördermittel mit denen kann man rechnen, was ich deiner Aussage“

Bgm. Gigleitner: „Richtig, wenn jetzt nicht der vorläufige, sondern der tatsächliche uns vorgelegt wird.“

GRM. Mair: „Das KG-Grundstück, das ist noch nicht auf die Gemeinde übertragen“

Bgm. Gigleitner: „Entschuldigung, nein sprich aus.“

GRM. Mair: „Und das, und damit stimmt die Buchhaltung eigentlich nicht und das gehört“

Bgm. Gigleitner: „Ist dem Krebs bereits in Auftrag gegeben worden und der hat die Arbeiten glaube ich schon durchgeführt.“

Schifführer Pimingstorfer: „Richtig, ja.“

Bgm. Giglleitner: „Die Arbeiten schon durchgeführt, weil er auch schon das Honorar gestellt hat. Also kannst abhakeln, ist erledigt.“

GRM. Mair: „Okay und zum Bauhof- bzw. Maschinenringbericht. Es heißt, diese Berichte sind eh da und es wäre eigentlich ein leichtes gewesen, wenn man dem Rechnungshof diese Aufstellungen gibt, dass man Vergleiche mit anderen Gemeinden macht. Somit hätte ich gesagt, das soll eigentlich die Gemeinde schon anstreben, dass man sagt, es sind die detaillierten Berichte vom Maschinenring da, was welche Arbeiten gemacht worden ist, welche Maschineneinsätze und somit wäre es sinnvoll für die Gemeinde Pollham, dass man eine Auflistung macht und Aufstellung und dann könnte man wirklich einmal vergleichen, wie liegen wir mit dieser Arbeitsweise oder wäre es eh geschickter, wenn wir einen eigenen Angestellten haben.“

Bgm. Giglleitner: „Vom Amt her ist dem Landesrechnungshof alles gegeben worden. Ich glaube er hat sehr ausführlich geprüft, ja. Zum Ersten. Zum Zweiten. Es war einmal die Absicht, eine Kooperation was Straßenwärterangelegenheit betrifft, mit St. Thomas ins Auge zu fassen. Da wurde dann von unserer Seite hat der Roland eine Aufstellung durchgeführt, seitens des Maschinenringes was der ein ganzes Jahr kostet, eh wie es du jetzt verlangst oder halt oder halt für gut findest und der Amtsleiterkollege von St. Thomas hat dann die andere Seite berechnet und somit kann man dann einen Vergleich herstellen, ja. Es ist aber dann nicht mehr dazu gekommen, weil die Gemeinde St. Thomas gesagt hat, dass sie eigentlich das anders überlegt haben und sie wollen eigentlich keine Kooperation mehr mit der Gemeinde Pollham eingehen. Und somit gibt's genaue Aufstellungen vom Maschinenring von unserer Gemeinde, wobei du jederzeit Einsicht nehmen kannst. Da sind detailliert die ganzen Sachen und wie auch der Prüfungsausschuss ja gesagt hat, aufgrund der Prüfung so detailliert aufgestellt, dass man zufrieden sein kann. Und wenn man zufrieden ist und der Prüfungsausschuss auch zufrieden ist, glaube ich brauchen wir nicht noch päpstlicher als der Papst werden.“

GRM. Mair: „Nein, ich meine eh nicht, dass wir päpstlicher wie der Papst werden sollen, aber“

Bgm. Giglleitner: „Den Vergleich habe ich eh hergestellt.“

GRM. Mair: „Hat der Landesrechnungshof hineingeschrieben, dass die Daten und Vergleichswerte der Stellungnahme nicht da waren. Scheinbar gibt's nun diese und aufgrund dessen wäre es für uns sinnvoll, wenn wir das einmal anschauen und danach und vergleichen wir es jetzt zum Beispiel mit den anderen Zahlen von zum Beispiel Tollet, St. Georgen, da gibt's ja jetzt Daten, die was dem Landesrechnungshof zur Verfügung gestellt worden sind und das wäre für uns selber ein gutes Feedback, damit wir wissen, wie wir liegen. Und das täte ich dem Gemeinderat einmal widmen in einem Tagesordnungspunkt, wo man sich dies anschaut.“

Bgm. Giglleitner: „Kann man tun, aber ich denke einfach jede Gemeinde von den fünf ist trotzdem für sich zu bewerten. Man kann jetzt nicht ich sage jetzt Pollham ich übertreibe ein wenig mit Grieskirchen vergleichen.“

GRM. Mair: „Wegen dem habe ich Grieskirchen bewusst nicht genannt.“

Bgm. Giglleitner: „Nein ich sage, ich kann vergleichen, wenn ich in der Größenordnung gleich bin, dass ich sage, es sind zwei Gemeinden mit ca. 1.000 Einwohner, dann ist ein Vergleich sinnvoll. Aber es macht wenig Sinn, wenn ich einen Vergleich mache, wo die Gemeinde wesentlich drüber oder drunter ist.“

GRM. Mair: „Richtig, da sollten wir uns mit vergleichbaren Gemeinden“

Bgm. Gigleitner: „Da geht aber nur Tollet und St. Georgen, was du heranziehen kannst, das sind dann drei Gemeinden von den fünf. Die anderen zwei mit drei- und über fünftausend Einwohner kannst du natürlich aufgrund dessen wegtun. Aber okay, der Roland kann einmal eine Aufstellung machen in der Richtung, dass man sagt, okay wir haben schon die Aufstellung und dass man die anderen Gemeinden einlädt, dass man sagt, sie sollten auch so eine Aufstellung machen und dann kann man es vergleichen. Gut, ich glaube das genügt, was diese Tagesordnung betrifft und somit stelle ich“

Vbgm<sup>in</sup> Greinecker: „Da ist auch noch einer.“

Bgm. Gigleitner: „Entschuldigung.“

EGRM. Mader: „Das hat mich ein wenig irritiert. Das Darlehensmanagement soll beim Amtsleiter bleiben. Ich meine, wieso steht das drinnen, ist das nicht, wer hat denn leicht da die Verantwortung überhaupt über die“

Bgm. Gigleitner: „Darlehensangelegenheiten Amtsleitersache, so ist das zu verstehen, wenn du es so direkt fragst.“

GRM. Ing. Billmayer: „Weil wir damals im Prüfungsausschuss haben wir ja gesagt, weil ja das jetzt nicht so klar ist, wer macht dies. Macht dies der Bürgermeister, macht dies der Amtsleiter. Genau, weißt du eh noch, wie wir da geredet haben und da haben wir gesagt, wir empfehlen dies, dass dies einmal definiert ist, wer es macht.“

GRM. Doppler: „Wer die Verantwortung hat, wer das ganze leiten soll.“

EGRM. Mader: „Wieso, die ist beim Amtsleiter, nach wir vor, nicht. Ist auch klar, oder. Ist sie jetzt dort oder nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Ja.“

GRM. Ing. Billmayer: „Bei uns war es nicht so klar, darum haben wir es auch hineingeschrieben. Aber ich hätte noch eine Wortmeldung.“

Vbgm<sup>in</sup> Greinecker: „Thomas.“

GRM. Ing. Billmayer: „Ich hätte noch eine Wortmeldung.“

Bgm. Gigleitner: „Bitte, aber ich will jetzt nicht unhöflich sein, aber an die Regelung zwei Wortmeldungen, auf die lege ich schon großen Wert. Bitte.“

GRM. Ing. Billmayer: „Zu dem was der Landesrechnungshof, wir haben ja dies im Prüfungsausschuss, da hast uns du, da Pimi, ein wenig erklärt, es ist ihnen hauptsächlich dem Landesrechnungshof darum gegangen, dass diese Leistungen zu gewissen Konten zugewiesen werden. Das heißt, wenn der jetzt Rasen mäht, bei der Hausnummer oder wenn er in der Volksschule etwas macht, dann gehört das auf die Volksschule kontiert. Wenn er auf der, auf dem Gemeindeamt ich glaube du weißt dies und wenn's auf dem Gemeindeamt ist, dann gehört dies dort hin, das heißt, wenn der irgendwas macht ja, Rasen mähen oder sonst was, dann soll der das auch so kostenstellenmäßig aufschlüsseln, wo ich schon der Meinung bin, ich meine okay Landesrechnungshof die sind halt, sage ich einmal Buchhalter, aber vom Praktischen her ist dies ein bisserl schwierig, wenn er sagt, jetzt macht er da was,

jetzt macht er da was und dann vertut er eigentlich mehr Zeit mit Zettel schreiben, wo er dies auf welches Konto ja. Ich meine, ich weiß nicht, inwieweit dies jetzt wirklich so sinnvoll ist, aber nur dass man sagt, okay dies und dies teilt man dann prinzipiell so auf. Das war glaube ich die wo du gesagt hast, was das Hauptziel, der Kritikpunkt war, dass dies einfach nicht, also Kostenstellen zuordenbar ist, ja, aber halt nicht genau. Das dies, bei größeren Gemeinden macht dies sehr wohl Sinn, weil da kann man dann drei Tage dort, drei Tage da, aber wenn er jetzt da eine dreiviertel Stunde arbeitet und da eine halbe Stunde und da eine Stunde, dann braucht er eine dreiviertel Stunde zum Zettel schreiben. Ist die wirtschaftliche Sache in meinen Augen nicht gegeben.“

Bgm. Giglleitner: „Okay, ich ergänze deine Worte lieber Obmann. Dies ist nicht nur, dass der Landesrechnungshof dies „fordert“ oder wünscht, sondern auch die BH-Prüfer. Die sind einfach auf das versessen, ich halte auch nicht recht viel davon, ich sag's ehrlich, weil mehr Arbeit dahinter ist, was Sinn bringt. Aber es wird immer darauf gedrungen, dass man sagt, okay wenn jetzt im Kindergarten beispielsweise eine Arbeit geschieht, dann ist es unter 240 zu verbuchen, ja. Wenn ich es mache in der Volksschule unter 211, also das heißt, an diese Voranschlagsstelle, die im Budget halt dann in der Unterordnung dann einfach eingereicht ist. Okay, da sind wir einmal, der Landesrechnungshof ist die oberste Behörde des Landes Oberösterreich und wenn er dies so sieht, dann ist dies in meinen Augen so zur Kenntnis zu nehmen. Dies ist mein Abschlusssatz zu dem und somit, Humer.“

EGRM. Humer: „Eine Verständnisfrage. Wenn wir jetzt einen Gemeindearbeiter angestellt hätten oder die Gemeinden, die jetzt den angestellt haben den Gemeindearbeiter“

Bgm. Giglleitner: „Ja.“

EGRM. Humer: „Da wird auch jeder Griff was er macht, praktisch zugeordnet wo er es macht“

Bgm. Giglleitner: „Genau.“

EGRM. Humer: „Oder gilt das nur wenn der Maschinenring das macht?“

Bgm. Giglleitner: „Nein, das gilt auch“

EGRM. Humer: „Also auch die anderen, weil bei den anderen ist es ja glaube ich nicht kritisiert worden, also die, also die schreiben alles auf jede Minute.“

Bgm. Giglleitner: „Nein, es ist es ist genau so, wenn er Arbeiten macht für den Kindergarten, dann wird's dort verbucht und sonst wird's“

EGRM. Humer: „Aber er muss dies praktisch aufschreiben. Jeder muss dies genauso aufschreiben und das tun die anderen alle, die da überprüft worden sind.“

Bgm. Giglleitner: „Genauso ist es. Also es ist auch genausogut, dass der Straßenwärter, wie du sagst, genauso Aufzeichnungen führen muss, wie der Messerer. Gut, weitere Wortmeldungen? Ich sehe ist nicht der Fall.“

### **Antrag lautet:**

Der Gemeinderat möge die vorliegenden Prüfungsberichte vom 25.11. und 10.12.2014 zur Kenntnis nehmen.

Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand.“

### **B e s c h l u s s :**

Der Antrag des Bürgermeisters wurde vom Gemeinderat durch Handerhebung einstimmig genehmigt.

### **Zu Punkt 4) der TO. – Anhebung des Essensgeldes für Gemeindebedienstete im Kindergarten;**

Beratung und Beschlussfassung

Bgm. Giglleitner: „Bei der Überprüfung des Voranschlags für das Finanzjahr 2014 wurde von der BH Grieskirchen vom 7.8.2014 angeregt, dass mit Beginn des Kindergartenjahres 2014/15 das Entgelt für Gemeindebedienstete von 3,10 auf 3,20 angehoben werden soll. Also das sind eine ganz eine geringe Anhebung, aber es soll sich einfach, es soll einmal höher sein, als das von die Kinder, was auch verständlich ist und logisch ist und daher sollen wir dieser Anregung nachkommen und ich glaube, das ist eigentlich ein Beschluss den wir ganz leicht erfüllen können. Sind da Verständnisfragen, Wortmeldungen oder Anderes? Sehe ist nicht der Fall.

Ich stelle den

### **Antrag:**

Der Gemeinderat möge beschließen, dass aufgrund der Anregung der BH Grieskirchen im Zuge der Überprüfung des Voranschlags für das Finanzjahr 2014 das Entgelt für Gemeindebedienstete mit Beginn des Kindergartenjahres 2014/15 auf 3,20 angehoben werden soll.

Wer damit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand.“

### **B e s c h l u s s :**

Der Antrag des Bürgermeisters wurde vom Gemeinderat mit Handerhebung einstimmig genehmigt.

### **Zu Punkt 5) der TO. – Vorläufiges Straßenbauprogramm 2015;**

Beratung und Beschlussfassung

Bgm. Giglleitner: „Jedes Jahr ist es immer gut, wenn man im Vorjahr das Straßenbauprogramm beschließt für das nächste bevorstehende Jahr. Ich habe bewusst vorläufig darauf geschrieben, weil noch Sachen zum Abklären sind. Ich werde, ich habe dies mit den Fraktionsobleuten auch so besprochen und werde jetzt einmal von der Ausgabenseite her einmal mir ist es einmal viel wichtiger einmal wo was zu machen ist, ja und unter Anführungszeichen gesagt, vorsichtig ausgedrückt, weniger wichtig, ob jetzt die Summe genau passt, wie ich es vorlese. Es ist für mich einmal ein Richtwert, ja, damit man in etwa weiß, von welcher Größenordnung man spricht. Gut, das heißt, ich werde die Reihenfolge, ja, hat jetzt nichts mit dem zu tun, dass das Erstvorgelesene wichtiger ist, als das Letztvorgelesene. Das möchte ich gleich vorweg jetzt gleich einmal klar stellen.

Thomas Zauner, Auskoffierung einer Siedlungsstraße. Grund ist der, weil er ein Haus errichten will. Ist geschätzt worden von, sind lauter Inklusivsummen, weil ja wir die Mehrwertsteuer nicht absetzen können im Straßenbau, 32.000 Euro ca.

Daniel Wurm, Auskoffierung der Zufahrtsstraße, der hat das Haus gebaut, wir haben im Gemeinderat statt einer Privatstraße eine öffentliche Straße verordnet, noch gar nicht so lange aus, in dieser Periode und daher hat er einen Anspruch, dass auch diese dann einmal ausgekoffert und asphaltiert wird. Auskoffierung ca. 19.000 Euro.

Straßenmeisterei Eferding schreibt im Gestattungsvertrag Anschluss einer Verkehrsfläche, das heißt im Klartext, wo die Landesstraße, wo von der Landesstraße die Siedlungsstraße vom Eichelseder-Raab einmündet, dass da eine Trompete von ca. 15 m staubfrei gemacht werden soll. Da sind wir schon eher säumig, was die Zeit betrifft. Ist berechnet worden 14.000 Euro.

Sanierung von Schotterstraßen von bis, man kann einsparen, man kann's ein bisserl großzügiger handhaben. Wenn wir so im Mittelbereich sind, würde ich sagen für das gesamte Gemeindegebiet ca. 10.000 Euro.

Siedlungsstraße zur Wohnanlage des Oö. Wohnbaues. Berechnung jedoch ohne Indexangebot. Das Angebot ist vom Jahre 2009 würde ich einmal vorschlagen eine Summe von 59.000.

Sind wir in der Summe auf 134.000 und dann, wenn man noch die Verbreiterung der Gemeindestraße machen würde Lehner-Grabmer bezüglich des Bezirks-Musikfestes 2015 sind wir in etwa bei 26.000 Euro, würde in der Summe 160.000 Euro ausmachen.

Wenn wir das jetzt gegenüberstellen von der Einnahmenseite. Bedarfszuweisung zugesichert 30.000 Euro, Landesbeitrag 25.000 Euro, Verkehrsflächenbeitrag würde ich sagen 5.000 Euro, Aufschließungsbeiträge 9.000 Euro und Gott sei Dank, aber nicht viel Überschuss vom Jahre 2014 4.000 Euro, kommen wir auf 73.000 Euro. Und wenn man diese 73.000 Euro auf der Einnahmenseite und auf der Ausgabenseite die 160 betrachtet, dann ist ein großer Fehlbetrag von 88.000. Das heißt im Klartext, wir werden die Wünsche, die beim Gemeindeamt eingebracht worden sind, nicht alle im Kalenderjahr 2015 umsetzen können, es sei denn, wir bekommen soviel Fremdmittel von von die zwei Referenten, was ich eher nicht annehme.

Ich würde einmal so vorschlagen, dass wir heute einmal allgemein jetzt die ich jetzt vorgelesen habe, dass man diese wichtigen Vorhaben einmal jetzt beschließen, dass wir uns nicht sosehr jetzt genau um 3.000 auf oder ab von der Summe her jetzt versteifen, sondern jetzt einmal rein wo soll dies geschehen von der Straße her. Mir ist es völlig klar, dass die Gemeinde stolz ist, dass das Bezirks-Musikfest 2015 erstmalig in Pollham durchgeführt wird, daher soll man auch bereit sein, der Musik unter die Arme zu greifen. Natürlich jetzt was der der gewünschte Straßenverlauf wo das sein soll, wenn ich da die 26.000 Euro hernehme und wenn's nur 20.000 sind oder 15.000, bin ich der Meinung, dass dies für ein 3-Tagesfest natürlich schon würde ich sagen schon leicht hoch gegriffen ist von der Summe her. Daher würde ich und in dem Fall bist du zufällig, was ja positiv ist, von der Musik her Stabführer noch einmal die Musikkapelle ersuchen, eine andere Variante ins Auge zu fassen. Mir scheint diese Variante, wie ja wir zwei einmal durchdiskutiert haben, sprich die Inselösung wo ja mitten die Beleuchtung drinnen steht, dass man trotzdem noch einmal dies von der Seite der Musik anschaut, ob dies absolut überhaupt nicht geht oder ob's in irgend einer Weise trotzdem eine Lösung möglich ist. Aus dem einen Grund. Erstens, wenn die Insel wegkommt, haben wir statt zwei Straßen oder Einbindungen nur mehr eine, also Trompetenform von der Straße, was ja schon einmal angeklungen ist, was ja gescheit ist. Zum Zweiten, finanziell betrachtet, ist die Landesstraßenverwaltung aufgrund der Landesstraße finanziell ins Boot zu holen, ja, und würde somit, so glaube ich, ja, ich habe noch kein Gespräch jetzt mit der Landesstraßenverwaltung bis dato geführt, von der finanziellen Seite eher ein positives Echo für das Gemeindebudget. Und die Arbeiten, von denen ich ausgehe, werden sicher von der kostenlos von der Straßenmeisterei Grieskirchen durchgeführt werden. Den Masten der Beleuchtung, den kann man sicher wieder verwenden. Man muss

sich natürlich Überlegungen machen, wohin er versetzt wird. Dies wäre für mich insofern die absolut beste Lösung, weil dies dann die Umstrukturierung und auch möglicherweise dass einige Kosten anfallen, aber ich glaube nicht die Höhe von 26.000 Euro, dass man dann sagt, die dient schon der Öffentlichkeit im Allgemeinen, ja, und nicht nur für ein 3-Tagesfest. Wenn diese Variante auch nicht möglich ist, ja, dass man dann eine dritte Variante, die ich derzeit als Nichtmusiker nicht kenne ins Auge fasst und wenn überhaupt nur diese Möglichkeit, die ich jetzt aufgezeigt habe und die auch besprochen worden ist, sprich Lehner und Grabmer, dass man die ins Auge fassen müssen, dann ist sicherlich noch einmal im Gemeinderat in der Richtung ein Gespräch zu führen. Dies würde ich auf keinen Fall heute fix beschließen und dadurch habe ich auch den Passus hingesezt vorläufiges Straßenbauprogramm 2015. Dies wäre einmal von meiner Warte in Kurzfassung, was ich dem Gemeinderat berichten will und jetzt ist der Gemeinderat am Wort und ersuche euch um Wortmeldungen. Wer ist der Erste? Humer bitte.“

EGRM. Humer: „Ja, eine Frage. Ist das irgendwann einmal in einem Straßenausschuss irgend was einmal besprochen worden?“

Bgm. Giglleitner: „Ist nicht besprochen worden, was jetzt dies Straßenbauprogramm 2015 bespricht, kann man aber nachholen, habe kein Problem, aber ich denke, es wird vom Ergebnis nicht viel anderes rauskommen, weil's einfach trotzdem die Musik gefordert ist, so denke ich, dass sie uns sagen muss, ist es denkbar oder ist es nicht denkbar von Seiten der Musik, dass man diesen oder jenen Platz ins Auge fassen kann. Also daher würde ich schon den Appell in erster Linie trotzdem an die Musik richten und über diesen, über diese Vorschläge der Musikkapelle soll dann, das kann der Straßenausschuss sein einmal vorweg einmal und dann der Gemeinderat diskutieren. Gut, weitere Wortmeldungen? Doppelbauer.“

GRM. Ing. Doppelbauer: „Ja ich glaube auch, dass es wichtig ist, dass man sich diese Sachen überlegt. Wenn man sich das so anschaut, ist aber die größte Summe in dem Fall Siedlungsstraße GWB, also muss man dies vielleicht auch in diese Richtung betrachten, wo sind die großen Summen. Die Frage ist dies, ob man wirklich die, ob dies sinnvoll ist, die GWB-Straße schon zu machen, wenn ja ein Feuerwehrhaus gebaut wird da heroben wieder und ich meine man nicht zuerst die Straße bis „dauna“ asphaltieren und dann das Feuerwehrhaus hinbauen und da kommen ja ziemliche Erdbewegungen, wahrscheinlich dies ganze Gebiet dazu. Also ist die Frage, ob man dies beim GWB nicht auch genauso überdenkt und einmal so macht, wie es halt auch der letzte GWB-Block, wie der gemacht worden ist, dass man halt rund ums Haus asphaltiert, aber nicht „dauna“ bis zur Landesstraße.“

Bgm. Giglleitner: „Dazu vielleicht nur einen Satz. Die GWB hat schriftlich der Gemeinde mitgeteilt, sie wünscht, wenn der zweite Wohnblock fertiggestellt ist, dass auch die Straße bis zur Landesstraße asphaltiert wird.“

GRM. Ing. Doppelbauer: „Aber das eine ist schon klar, dass die dann wieder „zerteufelt“ wird.“

Bgm. Giglleitner: „Ich habe ja nur gesagt, die GWB wünscht dies, ja. Ich habe auch nicht gesagt, dass die 59.000, was jetzt als Annahme dasteht, im Jahre 2015 erfolgen muss, habe ich auch nicht gesagt.“

GRM. Ing. Doppelbauer: „Ich habe auch nur gesagt“

Bgm. Giglleitner: „Nein, nein, ich habe gesagt, ich hab's nur einmal großzügigerweise, es ist ein Ansuchen da, ja, und diese derzeitigen Ansuchen habe ich einmal alle hinein-

geschmissen in den Topf 2015. Wenn man dann sagt, aufgrund der oder der anderen Überlegung kann man etwas ins Straßenbauprogramm 2016 übernehmen, ist mit mir in jeder Hinsicht zu reden, aber ich wollte euch nur einmal aufzählen, damit wir wissen von welcher Größenordnung wir in den nächsten zwei Jahren, wenn wir es zusammenfassen, zu tun haben. Bitte. Nächste Wortmeldung, die Zweite. Humer.“

EGRM. Humer: „Also es sind eigentlich 6 Wünsche, über die wir reden, nicht, in diesem Fall.“

Bgm. Gigleitner: „Die sind einmal im Gemeinderat derzeit, sage ich jetzt, deponiert worden.“

EGRM. Humer: „Also es ist nicht nur ein Wunsch von von der Musik, es ist nicht nur ein Wunsch von der Siedlungsstraße, es sind das andere auch alle Wünsche, außer das beim Raab, weil dies ist vorgeschrieben worden.“

Bgm. Gigleitner: „Genau“

EGRM. Humer: „Weil über das andere muss man alles reden können, nicht.“

Bgm. Gigleitner: „Ich glaube, dass ich das schon so herübergebracht habe, wie dies von mir vorgestellt worden ist, eingangs, ja. Weitere Wortmeldungen? Mair.“

GRM. Mair: „Ja, ich glaube wir müssen da noch feststellen, ich hoffe, dass du jetzt das was ich sage als Dialog mit dir rechnet und nicht jede einzelne als Wortmeldung, weil sonst werden wir mit dem Punkt nicht fertig. Ich sag's nur eingangs gleich einmal dazu.

Zum Zauner Gerhard bzw. Zauner Thomas, der Straße. Es sind eigentlich generell überall sehr hohe Summen, sind Kostenschätzungen, werden sicher billiger kommen. Ich habe mit Zauner Gerhard ein Gespräch geführt, habe mir das auch angeschaut, was zu machen ist. Zauner Gerhard sagt, er würde das sogar selber machen und es ist auch derzeit alles Privatbesitz dort. Dies heißt, wenn der Zauner Gerhard sich jetzt mit „Forsthofer“ Rupert und mit Em dort einigt, wie man es überhaupt macht, weil da gibt's ja noch verschiedene Ansätze, ob man jetzt links beim Em da ein bisserl was von der Böschung nimmt oder rechts die Böschung befestigt. Da gibt's sehr viele Lösungsansätze, die noch nicht ausdiskutiert sind, so wie ich das vom Gerhard kenne. In jedem Fall würde er das machen und die Gemeinde könnte das dann wenn's zum Asphaltieren wird oder 16 oder 17 die Straße im Rohbau übernehmen und er kriegt das Geld wieder refundiert. Es wird der Zauner Gerhard dies sicher um ein Hauseck billiger in der Hand haben und auch fachgerecht machen, bin ich überzeugt. Somit hätten wir vom einmal vom 15er Plan dies eine weg. Beim Wurm, habe ich zu wenig aufgepasst, die 19.000 ist rein der Rohausbau.“

Bgm. Gigleitner: „Ja.“

GRM. Mair: „Da ist eh die Asphaltierung dabei, nicht?“

Bgm. Gigleitner: „Die kommt später.“

GRM. Mair: „Weil in der Besprechung hast du, glaube ich“

Bgm. Gigleitner: „Nein die Asphaltierung kommt später, dies ist rein nur Rohausbau.“

GRM. Mair: „Passt schon. Dann in Aigen das ist eh zu machen. Die Graderung wird man auch irgendwie lösen müssen, wo's halt notwendig ist wirklich und zu der Straße jetzt zum Wohnblock da habe ich grundsätzlich auch diese Ansicht, jetzt ist noch nicht einmal

angefangen mit dem Wohnblock. Ich weiß nicht, wird er im November 2015 fertig, vielleicht bezugsfertig, das musst du besser wissen wie ich“

Bgm. Gigleitner: „Ich lasse dich einmal ausreden, du kriegst schon mein Statement dazu.“

GRM. Mair: „Nein, passt eh. Und wenn dies dann im 16er Jahr kann glaube ich auch die GWB nicht sagen, wir machen dies nicht wenn's fertig ist, wegen ein paar Monaten auf oder ab und der zweite Aspekt ist natürlich schon der, wir müssen wirklich schauen, dass wir möglichst zeitig unsere Projekte verwirklichen, sprich auch Feuerwehrhaus und derzeit ist halt der Gemeinderatsbeschluss so, dass dort oben das Feuerwehrhaus gebaut und da habe ich die selbe Ansicht wie der „Steiner“ Sepp, ich kann nicht 2015 dort alles fixfertig asphaltieren und komme, sagen wir einmal Ende 2016 oder 17 mit den großen Baggern und zerteufle die ganze Straße, das hat keinen Sinn. Und zur Straße jetzt, zum Lehner und Grabmer was der Musikverein für die Marschwertung brauchen würde. Der Stand der Dinge ist der, es gibt keine Alternative, die eine mit der Verkehrsinsel haben wir eh schon ausdiskutiert wir zwei. Da habe ich auch gesagt, dass zwar die noch nicht oben ist, allerdings im nachgerandetem Bereich, sprich wo das Feuerwehrhaus ist und die Hecke, da haben wir die nächste Engstelle und wenn die Musik noch weiter oben antritt beim Dobetsberger, dann ist, wenn man jetzt Richtung Hainbuch schaut, rechts die Böschung im Steffelmairfeld und links der Brunnen vom Dobetsberger, also es wird dort nicht funktionieren. Und grundsätzlich ist es sinnvoll und wichtig, dass diese Marschwertung auch im Ortszentrum stattfindet und nicht irgendwo in, ich sage einmal Aigen oder oder auswärts einfach, weil da die Bühne ist und dort auch das ganze Equipment für die Sprechanlage und so. Und somit wird es keine Alternative geben. Eine Möglichkeit oder wo man marschieren könnte, wäre noch die Sportplatzstraße gewesen, allerdings ist am Sportplatz ja das Zelt aufgebaut, wo auch der Frühschoppen gespielt wird und ich kann nicht nebenbei Frühschoppen spielen und draußen Marschwertung machen, das funktioniert einfach nicht. Infolgedessen gibt's zu dem Projekt keine Alternative, wie's du gesagt hast, die Straße wird nur für die Musik gemacht, ganz so sehe ich das nicht. Es ist eine Nachnutzung auf jeden Fall gegeben, z.B. hat die Musik eh nicht einmal irgend eine Marschstrecke in Pollham, wir können die auch später nutzen zum Marschieren. Also das heißt die wird nicht nur diese drei Tage genutzt. Das Zweite ist, es ist dort eine Zufahrt zum Bauhof und es ist gar nicht schlecht, wenn die LKW-befahrbar und groß genug ist und wenn sich bei irgend einer Veranstaltung einmal ein Auto hinstellt, wird auch keiner was dagegen haben. Also es ist nicht so, dass man die Straße nur wegen der Musik macht. Und einen Aspekt habe ich noch. Es gibt immer Möglichkeiten für Großveranstaltungen, dass man ein zusätzliches Budget lukriert, man muss nur an die Politiker herantreten und da hätte ich dich ersucht, ich glaube du musst eh noch ins Ressort Hiesl schauen, wegen zusätzliche Mittel und da muss man das ansprechen, dass sie vielleicht für das was auslassen und dass wir da zusätzliche Mittel lukrieren. Wie du eingangs gesagt hast, dass die 30.000, glaube ich kommen vom Ressort Hiegelsberger und die 25 sind“

Bgm. Gigleitner: „Vom Hiesl.“

GRM. Mair: „Vom Hiesl, ja.“

Bgm. Gigleitner: „Da rede ich jetzt aber nur was also einmal vorläufig kommen wird.“

GRM. Mair: „Und da hätte ich eben vorgeschlagen, dass, wennst du den Termin eh erst hast, dass wir einmal schauen, was wir Geldmittel kriegen und auch tatsächlich zur Verfügung haben. Wir können heute einen Grundsatzbeschluss fassen und dann einfach, du hast eh geglaubt, das im Jänner noch einmal eine Sitzung ist und dass man dort dann,

wenn du die Mittel weißt was wir zur Verfügung haben, beschließen was wir tatsächlich ausführen und machen und in welcher Weise.“

Bgm. Gigleitner: „Fertig? Gut. Mein Statement, Entschuldigung. Billmayer. Ich behalte es mir eh bis zum Schluss.“

GRM. Ing. Billmayer: „Noch eine Frage. Parkplatz ginge nicht oder was?“

GRM. Mair: „Bitte?“

GRM. Ing. Billmayer: „Der Parkplatz da gegenüber dem Gemeindeamt ginge nicht, dass man ihn für so etwas hernimmt?“

GRM. Mair: „Das ist eh alles miteinbezogen. Du musst dir vorstellen, ich weiß nicht ob du schon einmal bei einem Bezirksmusikfest warst. Da tritt beim „Steffelmair“ und „Wolfmair“ tritt die Musik an, es wird gegangen, dann gibt's eine Linksschwenkung, wird herunter marschiert in den Ort, zirka auf Höhe Haus Gigleitner wird dann eine große Wende stattfinden und ein Stückl zurückmarschiert, dann wird dort wieder ein Marsch angerissen und abgetreten usw. Und für die Showkapellen steht dann das Areal Parkplatz und auch Bezirksstraße, nachdem die eh gesperrt ist, und vielleicht auch der Platz Richtung wo's „Laterndl“ gestanden ist, zur Verfügung für das Showprogramm. Also es ist eh alles genutzt.“

GRM. Ing. Billmayer: „Ja, ja, aber ich sage nur, vielleicht gibt's andere Möglichkeiten noch. War nur eine Frage.“

GRM. Mair: „Es gibt schon Möglichkeiten. Ich könnte zum Beispiel auch auf dem, nennen wir ihn VAZ-Platz, da „hiebei“ antreten, ganz hinten, „daunamarschieren“, ich brauche aber auch eine Befestigung und ich glaube es hätte keinen Sinn, wenn wir jetzt da einen Streifen asphaltieren, dies wirklich keinen Nachnutzen hat, dies was bei irgendwelchen Bautätigkeiten wieder weggerissen wird.“

Bgm. Gigleitner: „Gut, weitere Wortmeldungen? Mader.“

EGRM. Mader: „Ich glaube auch es macht einen Sinn, wenn wir irgendetwas zumindest asphaltieren, was einen langfristigen Nutzen hat und ich sehe das dort auch, also da ist es eher da schaut man, dass man mit den Kosten herunterkommt und eh wie der Ernst auch gesagt hat, dass man Geld von woanders herkriegt und dann hat es sicher einen langfristigen Nutzen für Pollham. Danke.“

Bgm. Gigleitner: „Weitere Wortmeldungen? Ist nicht, oder doch. Edlbauer.“

GRM. Edlbauer: „Bei der GWB bin ich dafür, dass wir einmal nur bis zum zweiten Block asphaltieren und das andere auslässt.“

Bgm. Gigleitner: „Wie weit bis zum zweiten Block?“

GRM. Edlbauer: „So wie es jetzt auch ist“

Bgm. Gigleitner: „Nur den zweiten Wohnblock“

GRM. Edlbauer: „Ist asphaltiert worden, der Vorplatz ist asphaltiert worden und da bin ich dafür, dass es beim zweiten Wohnblock genauso gemacht wird. Beim Sportplatz, der zweite

Wohnblock, asphaltiert wird und Zufahrtsstraße man kann es schon weiter vorziehen, aber nicht so weit vorziehen bis zum Beachvolleyballplatz, wo man danach“

EGRM. Humer: „Um die Kurve nicht mehr, sagen wir so.“

GRM. Edlbauer: „Genau, ja.“

Bgm. Gigleitner: „Es ist halt ein Stück nur, das muss mir dann klar sein.“

GRM. Edlbauer: „Ja.“

EGRM. Humer: „Ja.“

Bgm. Gigleitner: „Okay, passt, weitere Wortmeldungen? Sehe ist dann nicht der Fall. Was ich jetzt sage die Adresse an dich. Punkt 1, wenn du von weitere Mittel sprichst, kannst du sehr wohl anklopfen beim Landeshauptmann Pühringer bezüglich Kulturabteilung, weil ich der Meinung bin, dass die Bezirks, das Bezirksmusikfest auch kulturell etwas zu tun hat. Da kann man möglicherweise auch Geldmittel kriegen damit wir das leichter erzielen können. Das nächste ist eine nachhaltige öffentliche Wirkung hat's hundertprozentig und hundertmal leicht mehr, als wenn ich zum Beispiel jetzt baue zum vorgesehenen, zur vorgesehenen Variante. Das andere ist, du hast angesprochen das Feuerwehrhaus. Wir haben ja bereits einen Beschluss gefasst im Gemeinderat, dass das Feuerwehrhaus und das Musikprobelokal, ich habe es genannt das Haus der Vereine, gebaut werden soll. Der Beschluss, der steht, nur die ÖVP hat nicht mitgestimmt. Jetzt sagst das Feuerwehrhaus ist wichtig, das habe ich seinerzeit schon erkannt, dass es wichtig ist. Dann haben wir beide eine Vorsprache gehabt beim Landesrat Hiegelsberger. Da ist herausgekommen so quasi zwei Löschwasserbehälter, wobei einer im Jahre 2015 und einer im Jahre 2017 errichtet werden soll, so scheint's mir, wichtiger ist als ein Feuerwehrhaus. Wäre es nicht so, dann hätte er uns zum Feuerwehrhaus das Okay gegeben. Dir und mir und somit könnten wir mit dem Feuerwehrhaus anfangen.“

GRM. Mair: „Entschuldige, das habe ich nicht verstanden. Wäre was nicht so?“

Bgm. Gigleitner: „Nein, er hat gesagt, er gibt ein Geld her für 15 und 17 je einen Löschwasserbehälter. Hast eh du auch schriftlich gekriegt.“

GRM. Mair: „Ja.“

Bgm. Gigleitner: „Genau. Beide haben wir aber gesagt, dass das Feuerwehrhaus wichtiger wäre. Er hat aber noch keine Zusage gegeben. Also das hat er ignoriert, den Wunsch, ja. Also bin ich der Meinung, dass der Landesrat innerlich den Löschwasserbehälter gegenüber das Feuerwehrhaus vorzieht. Ich sehe es genau anders. Mir wäre es wichtiger, erst das Feuerwehrhaus und dann den Löschwasserbehälter. Entschieden ist aber anders worden. Aber du hast dich auch nicht vehement neben eingesetzt bei „deinem Landesrat“, dass du gesagt hättest, das Feuerwehrhaus ich glaube das wäre schon gescheiter wenns't uns ein Geld gibst und die Löschteiche, die schieben wir zwei Jahre zurück oder drei, beispielsweise oder mehr sage ich jetzt nicht auf zwei festlegen. Und das nächste ist Siedlungsstraße zur Wohnanlage. Wenn das Feuerwehrhaus unmittelbar bald gebaut wird und das so, also Beginn des Feuerwehrhauses und Fertigstellung vom GWB-Wohnblock ist es sicher sinnvoll, wenn man natürlich nicht bis zur Landesstraße asphaltiert, sondern dass man rechtzeitig halt da im Kurvenbereich wo immer, ich meine das können wir uns, um das geht's mir jetzt gar nicht, dass ich da exakt suche, dass man es nicht bis zur Landesstraße durchasphaltiert, dass dies sinnvoll erscheint. Da bin, da teile ich eure Meinung, ja und somit

könnte man natürlich für's Jahr 15 was einsparen. Sanierung Schotterstraßen ist kein Thema, das haben wir jedes Jahr durchgezogen. Alle Leute, die eine Schotterstraße haben, noch vor der Haustür, denen musst du einmal erzählen, nein heuer wird nicht gradert, ja. Was die dir dann erzählen. Also das ist für mich ein wichtiger Aspekt. Man kann dann einsparen bei den Graderungen, man muss nicht so viel Schotter aufziehen, aber das dies durchgeführt werden muss, von meiner Sicht absolut TOP 1 wichtig. Straßenmeisterei Eferding ist für mich ein Muss, das ist eh vom Gemeinderat genauso gesehen worden. Daniel Wurm. Wenn ich heute etwas von Privat Öffentlich mache durch eine Verordnung und jetzt noch dazu das Haus aufgestockt hat und erweitert hat und Verkehrsflächenbeiträge zahlen muss, hat er selbstverständlich einen Anspruch, dass er sagt, Okay, wir tun jetzt ein Jahr einmal den Unterbau machen und das zweite Jahr dann asphaltieren. Und was die Sache Thomas Zauner betrifft, kann ich deine Meinung insofern nicht teilen, weil wenn du die Abrechnung machst, ja, und er würde das privat vorfinanzieren, dann kannst du diese Rechnungen beim Büro Hiesl nicht vorlegen, weil er sie nicht annimmt. Weil er sagt, ihn interessieren nur die Rechnungen, die über die Gemeindebuchhaltung laufen, ja, und die kann ich ihm vorlegen und meistens ist es so, dass du ihm die doppelte Rechnungssumme vorlegen musst, den Betrag, den du an Landesbeitrag bekommst. Du kannst nicht sagen, das hat der vorfinanziert, weil es billiger gekommen ist usw. Also da wirst du nicht durchkommen, ja. Es sei denn, er macht bei dir eine Ausnahme, ja, aber das habe ich noch nie gehört, dies. Und außerdem haben wir eh gesagt und ich hab's eingangs gesagt und ich unterstreich's nochmal die Summe sind Richtsummen, ja und ob dort ein „Mäurl“ errichtet werden muss, ob's notwendig ist oder nicht, das wissen wir alles noch gar nicht, aber wenn natürlich dort ein Haus gebaut wird, in absehbarer Zeit und auch dies derzeit privat ist, dann ist es ein ähnlicher Fall wie beim Wurm, dass man dem selbstverständlich entgegenkommt, dass man das Private ins öffentliche Gut ordnungsgemäß übernimmt, weil auch dann der Winterdienst etc. natürlich das öffentliche Gut mitversorgt und daher wird der Prozedere per Verordnung, dass vom Privaten ins Öffentliche kommt, notwendig sein und umso mehr sind wir moralisch dann verpflichtet, dass wir natürlich auch dann zumindest den Rohausbau herstellen. Dies wäre nur jetzt zu deiner Wortmeldung mein Statement dazu, ja. Aber wie ich eh gesagt habe, heute geht's nicht darum, dass wir Ziffernreiten, ja, sondern dass wir einmal in der Summe die Anliegen, die in der Gemeinde deponiert worden sind, dass wir die heute alle beschließen, zumindest stelle ich den Antrag in diese Richtung, die Summen als sekundär sieht einmal jetzt, ich sag's jetzt so, ich glaube ich hab's ihr versteht's was ich meine und dann wird man in einer weiteren Sitzung dies kann im Jänner sein dies kann sein spätestens im März, dann tatsächlich sagen, was wird 2015 gemacht, was wird verschoben ins 16er Jahr aufgrund irgendwelcher Überlegungen, weil es einfach mit 16 sinnvoll ist und 15 womöglich ja gar nicht geht oder auch gar nicht sinnhaftig ist. Und das Zweite ist, natürlich ist es auch entscheidend wieviel Mittel du vom Kulturressort auftreibst und wieviel Mittel ich auftreibe vom Büro Hiesl und dann wenn ich die Einnahmenquelle habe, zur Gänze und stellst die Ausgabenseite gegenüber, dann kann ich feilen, dass ich sage, okay, wenn wir das und das machen, sind wir ungefähr auf Null und so tun wir das. Und so machen wir das auch nach Wichtigkeit und Dringlichkeit, ja. So glaube ich, ist das gut. Aber wie ich gesagt habe, trotzdem noch einmal der Appell an die Musikkapelle, ich kann mir, ich bin kein Musiker, habe ich eh schon gesagt ein paar Mal, ich kann es mir nicht vorstellen, dass es nur diese einzige Möglichkeit gibt. Ich sage es dir ganz ehrlich, das musst du mir noch beweisen, da bin ich leicht misstrauisch, ja, ich weiß nicht wie es meine Kollegen geht, dies möchte ich schon noch einmal von einem Fachmann erklärt gekriegt haben, dass es heißt es geht nur dort und sonst, ich rede vom Ortsgebiet ist logisch, dass ich nicht von Aigen rede und von Kaltenbach oder von den auswärtigen Ortschaften, dass es sonst keine Möglichkeit gibt, absolut keine Möglichkeit gibt, kann ich dir momentan nicht abnehmen, ja. Infolgedessen hätte ich da schon noch einen Erklärungsbedarf, bevor ich da auch nächstes Mal mitstimme. Sage ich dir gleich, wie es ist. Gut, weitere Wortmeldungen?“

GRM. DI. Doppelbauer: „Da habe ich noch kurz die Frage. Gibt's da jetzt da noch einen Bauausschuss für diese Angelegenheit, oder“

Bgm. Gigleitner: „Man kann den Bauausschuss beauftragen und reden. Ist gar nicht so schlecht. Jetzt haben wir eh längere Zeit nichts gehabt, aber ich sage jetzt so, vom Sinn her wird nichts anderes herauskommen, aber wir können ruhig dies im Bauausschuss behandeln.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Aber wir bräuchten es nicht da herinnen“

Bgm. Gigleitner: „Nein, ich sag's ja, ich hab absolut kein Problem, ja. Das habe ich glaube jetzt eh schon gesagt und jetzt sage ich es zweimal.“

GRM. DI. Doppelbauer: „Ja, aber es ist zu wenig herausgekommen.“

Bgm. Gigleitner: „Na gut, dann hast du nicht zugehört, Entschuldige. Ich habe jetzt schon sehr deutlich gesagt. Mair noch einmal.“

GRM. Mair: „Ja, was ich so sehe Hans, sind wir uns ja im grundsätzlichen eh sehr einig“

Bgm. Gigleitner: „Das ist ja sehr gut oder?“

GRM. Mair: „Für mich ist das auch ganz klar, dass ich die Sache zum Zauner Thomas hinauf mache“

Bgm. Gigleitner: „Aber ich mach's anders wie du von der Vorgangsweise.“

GRM. Mair: „Ja, lass mich ausreden. Ob man dies dann nur so macht, dass es rein die Gemeinde macht oder ob das der Zauner Thomas vorfinanziert, dies ist jetzt auch sekundär sage ich einmal“

Bgm. Gigleitner: „Nein, weil das gar nicht geht, weil der beim Abrechnen, das habe ich glaube ich dir eh erklärt, ja. Durch das wollte ich das gleich einmal sagen, wann, dann geht es nur so, dass es über die Gemeinde gemacht wird und nicht dass es privat gemacht wird, ja.“

GRM. Ing. Billmayer: „Naja, er kann's schon privat machen, nur er kriegt nichts dafür.“

Bgm. Gigleitner: „Er kriegt nichts dafür, genauso ist es, ja, und zahlt noch dazu Verkehrsflächenbeiträge auch wenn er es privat macht, weil das Gesetz ist so.“

GRM. Mair: „Wir haben das beispielsweise aber schon einmal gemacht. Zum Beispiel beim Köllerer kann ich mich erinnern, der hat auch das gemacht, hat es vorfinanziert und wir haben es übernommen. Täusche ich mich da?“

Bgm. Gigleitner: „Kann ich mich nicht erinnern.“

EGRM. Humer: „Freilich, beim Köllerer Erwin ist das gemacht worden, das Stückerl, was er asphaltiert hat bis zum“

Bgm. Gigleitner: „Das weiß ich jetzt nicht, aber unabhängig davon, auf alle Fälle von der Abrechnung her ist es nicht denkbar.“

GRM. Mair: „Aber ist jetzt eh sekundär, ich sage nur, wenn der Zauner“

Bgm. Gigleitner: „Ganz sekundär ist es für mich nicht, weil sekundär ist nur dies, was nicht geht, das muss ich wegwischen und was geht, das sind die Summen, die sind für mich sekundär, ja. Aber dass er vorfinanziert der Zauner und er will das dann haben, ja, das funktioniert einfach nicht, da musst du dir das Gesetz anschauen. Das geht nicht, ja und dies werde ich auch, da stimme ich absolut dagegen in der Richtung, weil's es einfach nicht geben kann.“

GRM. Mair: „Gut, dann tun wir das nicht, weil sonst wird's nichts, ist eh klar. Dann streichen wir das, dann macht's die Gemeinde.“

Bgm. Gigleitner: „Dann macht's die Gemeinde oder wir schieben's auf 2016. Sonst gibt's für mich keine Lösung.“

GRM. Mair: „Für mich ist es ganz klar, dass wir dies 2015 machen, wenn's nach mir geht, weil ich werde nicht zum Zauner Thomas sagen, du kannst ein Jahr später bauen, weil die Gemeinde sagt, wir haben kein Geld. Das kriegen wir sicher hin und ich bin überzeugt, dass wir es auch finanzieren können. Dasselbe beim Wurm, das werden wir auch schaffen und ja diese Wohnblockgeschichte haben wir eh schon besprochen, so wie es der Kurt gesagt hat“

Bgm. Gigleitner: „Ich glaube du wiederholst dich, wir wissen eh um was es geht.“

GRM. Mair: „Ja, darf ich jetzt noch etwas sagen oder nicht?“

Bgm. Gigleitner: „Du darfst, aber ich kann es dir gleich sagen, dass du dich wiederholst in deiner Wortmeldung vom Inhalt her.“

GRM. Mair: „Ich will es nur auf einen Konsens bringen, gesagt, da sind wir uns einig und da nicht und das zeige ich auf, wenn's dir recht ist.“

Bgm. Gigleitner: „Ist mir ziemlich wurscht, ob's du das tust oder nicht.“

GRM. Mair: „Ja und Aigen und die Graderung ist auch klar und zurückkommend auf jetzt die Wohnungsstraße trotzdem noch einmal. Wo's du dies jetzt ankreidest, dass mich ich scheinbar zu wenig eingesetzt habe für das Feuerwehrdepot. Du sollst nicht aus einem Brief jetzt irgendetwas herauspicken, weil wir einen Löschwasserbehälter genehmigt gekriegt haben und sagst nicht alles was drinnen steht. Du bist angehalten seit mehreren Jahren ein Gesamtkonzept für Pollham zu bringen, was du mit den ganzen Grundstücken mit der Verwertung machst und du bist dem nicht nachgekommen und wir sind, wie wir beim Hiegelsberger waren am 2. September, miteinander gefahren, ich bin eine Stunde nachher bei dir im Auto gesessen, wir haben geredet wie wir es uns vorstellen. Du hast aber gemeint, wir zwei machen es uns aus und so tun wir dann. Und ich habe gesagt, ich will das von unten aufbereitet, ich will die ganzen Vereine eingebunden haben, es hat schon lange keine Gespräche mehr gegeben und wir schaffen ein Gesamtkonzept, wie es der Landesrat haben will. Was mit welchen Grundstücken geschieht, verkaufen wir das da oben, wenn man eh nicht bauen kann, weil was tun wir damit und er kriegt das und dann werden auch die Mittel genehmigt. Und du hast, ich weiß nicht was du seit 2. September getan hast, auf jeden Fall in der Richtung habe ich von dir nichts gehört.“

Bgm. Gigleitner: „Es wird, ich meine Gesamtkonzept das schreibt er hinein und das kann er hineinschreiben. Gehen tut es um das, wir haben nicht viel Wahlmöglichkeit. Es gibt eh die

Möglichkeit, dass man sagt, das Haus der Vereine Feuerwehr und Musik draußen. Die Feuerwehr gehört nicht in den Ort, was auch die Ansicht des Landesrates ist. Ich bin der Meinung, die Feuerwehr gehört hinaus. Musik kann man mitnehmen vom Synergieeffekt in einem Haus, was ich gescheit finde. Wenn die Musik sagt, okay, wir wollen nicht mit der Feuerwehr gemeinsam, bleibt trotzdem für mich die Feuerwehr draußen, dann wird halt die Feuerwehr allein nur draußen gemacht und herinnen haben wir noch immer diese Variante, dass wir die Musik und einen Veranstaltungsbereich im Saal integrieren. Da brauche ich nicht ein narrisches Gesamtkonzept erstellen, weil wir nicht auf viele Lösungen kommen. Das kann ich mit dem Hausverstand machen, ja. Da brauche ich nicht, was weiß ich 100 Vereine einbinden und was weiß ich, wir haben mit der Feuerwehr Gespräche geführt, mit der Musik sind Gespräche geführt worden. Es kommt jetzt so heraus von dir wie wenn überhaupt nie geredet worden wäre und ich habe das einfach was weiß ich, ich erzähle jetzt das vom heiterem Himmel usw. Ich glaube das ist ja X-mal geredet worden. Und wir wissen genau, welche Wahlmöglichkeiten es gibt, nur sind wir uns von der politischen Situation noch nicht einig, ob wir jetzt diese oder die andere Lösung machen sollen, ja, aber jetzt auf einmal ein Feuerwehrhaus ist wichtig, ja, dass dir das jetzt erst einfällt, da kommst du dir relativ spät drauf, das muss ich dir auch sagen, weil das habe ich schon lange gewusst, dass ein Feuerwehrhaus wichtig ist, deswegen haben wir es auch beschlossen mit dem Haus der Vereine. Das lasse ich mir nicht wegdiskutieren und da ist nicht mitgestimmt worden, seinerzeit. Das kannst du nicht wegdiskutieren, das ist Fakt.“

GRM. Mair: „Passt eh, ich möchte auf das jetzt schon noch eingehen, was du gesagt hast. Wenn ich jetzt sage, das Feuerwehrhaus ist wichtig, heißt das nicht, dass es mir vor 10 Jahren auch nicht wichtig war, verstehst du was ich damit sagen will? Das war mir genauso wichtig.“

Bgm. Gigleitner: „Mitgestimmt hast du nicht.“

GRM. Mair: „Warum habe ich nicht mitgestimmt? Weil wir ein fertiges Projekt gehabt haben, sprich VAZ Musikprobenlokal mit Veranstaltungssaal. Das ist vielleicht eh ein bisschen der falsche Wortlaut, wenn man immer Veranstaltungszentrum sagt, weil es ist in Wirklichkeit nur ein Saal gewesen, wo die Kulturträger Darbietungen bringen können und ein Musikprobenlokal und mehr ist es eh nicht gewesen. Und dies mit dem Veranstaltungszentrum ist eh ein bisschen übertrieben dargestellt. Und wir haben dies geplant gehabt und ich war immer dafür, dass wir dies durchziehen und du hast währenddessen einen Antrag eingebracht, keinen Verein gefragt, sprich Musikverein, ob sie das überhaupt wollen, da hinauf. Du verlangst vom Musikverein, dass sie das fressen, was du ihnen vorsetzt, wenn ich es so sagen darf, das kann es nicht sein. Ich mache das, was die Vereine wollen und wenn die Musik das im Ort haben will, was sehr sinnvoll ist, es bringt etwas im Ortszentrum und alles an die Peraphie, Peripherie hinauszubauen, das hat keinen Sinn. Wir müssen herinnen bleiben. Wo es sinnvoll ist, wo man glaubt, es ist sinnvoll, dies weiter hinauszubauen, dann soll man es machen. Ich streite das der Feuerwehr eh nicht, ich mache es ihnen eh nicht streitig, dann tun wir das. Die sollen auch den Willen umgesetzt haben, was sie wollen und ich möchte sie auch zwingen, wenn sie in dem Konsens nicht dafür sind, dass sie herinnen bauen, dann bauen wir es draußen hin, weil es sicher so sein wird. Sie haben , was das gescheitere ist.“

Bgm. Gigleitner: „Der Hiegelsberger hat gesagt, die Feuerwehr gehört herein.“

GRM. Mair: „Das passt eh.“

Bgm. Gigleitner: „Jetzt auf einmal passt es für dich, aber erst, jetzt hast du die versprochen.“

GRM. Mair: „Nein ich sage, das passt eh, wenn der Hiegelsberger die Meinung hat, die darf er ja haben.“

Bgm. Gigleitner: „ich habe ja nicht gesagt, dass er sie nicht haben darf. Ich will nur in den Raum stellen, Hiegelsberger als Feuerwehrreferent hat die Meinung, dass das Feuerwehrhaus herein gehört. Und ich habe gesagt, das Feuerwehrhaus gehört hinaus, ja? Und das andere ist, wenn du redest, ich habe das bestimmt, ja, dann musst du schon, weil wir haben einen Mehrheitsbeschluss gefasst, dann musst du in der Wir-Form sprechen und nicht in der Ich-Form, ja, das stört mich maßlos, ja, weil ich alleine habe es nicht beschlossen da herinnen, ja, das müsstest du schon wissen als Fraktionsobmann, ja.“

GRM. Mair: „Es war von dir inszeniert und du hast“

Bgm. Gigleitner: „Das ist wurscht, aber der Beschluss ist mehrheitlich gegangen, nicht von mir allein. Ist das klar oder nicht?“

GRM. Mair: „Es war von dir inszeniert und du hast am, ich glaube, 19. Mai 2011 schon zum Hiegelsberger gesagt, die Gemeinde verfolgt momentan andere Projekte und dies im Ort nicht mehr machen und der Gemeinderat, ihr könnt euch sicher gut erinnern, kein Wort gewusst hat. Ich habe dies dann in der darauffolgenden Sitzung gebracht unter Allfälliges. Da haben alle große Augen gehabt, weil der Bürgermeister sozusagen das Projekt stoppen lassen hat. Da hast du das schon gesagt und das war ein Alleingang, lieber Hans.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, das stimmt nicht. Das ist ein völliger Blödsinn“

GRM. Mair: „Wieso, war da noch wer dabei, wie du beim Hiegelsberger warst?“

Bgm. Gigleitner: „Ha?“

GRM. Mair: „War da noch wer dabei, der gesagt hat, dass dies gestoppt wird?“

Bgm. Gigleitner: „Nein, wir haben ja gerade gesagt, wir waren zu dritt, ich glaube, das, bin ich beschränkt in deine Augen? Wir wissen genau, wer beim Hiegelsberger war. Also braucht du nicht die depperte Frage stellen, ob noch wer dabei war, ja. Wir wissen genau, dass drei Leute dabei waren, ja. Also warum stellst du mir die Frage?“

GRM. Mair: „Nein, nein, das weiß ich nicht. Ich rede von dem Termin am 19. Mai 2011, glaube ich.“

Bgm. Gigleitner: „Ah, von dem redest du, ja. Vom 19. Mai, da war der Markus eingeladen und der war nicht dabei, daher war nur ich beim Hiegelsberger und wenn euer Mann nicht mitfährt, dies ist ja nicht mein Kaffee, ja. Müsst ihn halt auf Vordermann bringen, ja, damit er dabei ist. Gescheit wär's gewesen, wenn er dabei gewesen wäre, ja. Aber wenn er nicht mitfährt oder nicht selber fährt und dort nicht erscheint, dann ist er bei dem Sprechtag nicht dabei. Punkt basta, ja. Und das nächste was mich stört ist das, du tust so, wie wenn's dich nur du alleine für die Vereine einsetzt und willst noch schön reden und ich tue für die Vereine nichts. Das ist eine völlige Unterstellung, die ich zurückweise und die mir absolut nicht imponiert, ja. Nur vor der Wahl schön reden für die Vereine, blablabla und das und so weiter. Du glaubst du kannst mich jetzt noch kurz vor der Wahl die Vereine noch so in den Mund reden und blablabla. Du die Leute wissen schon, was sie zu tun haben, ja. Also solche Sachen stören mich, das muss ich dir ganz ehrlich sagen. Das kannst du machen mit einem Bürgermeister, der ein Jahr im Amt ist, aber nicht mit mir.“

GRM. Mair: „Hans, das hat eh nichts mit der Wahl zu tun.“

Bgm. Gigleitner: „Sehr wohl.“

GRM. Mair: „Ich habe mich immer für das eingesetzt“

Bgm. Gigleitner: „Ja, immer hast du dich für das eingesetzt. Ich habe mich auch immer eingesetzt.“

GRM. Mair: „Ich habe mich immer für das eingesetzt, dass man gemeinsam mit den Vereinen Projekte entwickelt und da hat es eine Dorfentwicklung gegeben und da war ich auch dabei und da sind super Entwicklungen, da haben super Entwicklungen stattgefunden“

Bgm. Gigleitner: „Die man nicht umsetzen kann, ja.“

GRM. Mair: „Die man teilweise nicht umgesetzt haben“

Bgm. Gigleitner: „Großteils nicht umsetzen kann“

GRM. Mair: „Und teilweise sind sie zum Umsetzen. Und die was zum Umsetzen wären, die wolltest dann du nicht haben“

Bgm. Gigleitner: „Völliger Blödsinn.“

GRM. Mair: „Warum hast du dann die ganzen Vereine übergangen? Jeder Verein hat vor dem Beschluss 2012, was ihr gemacht habt, ein Statement abgegeben und hat gesagt, bitte macht das nicht. Und da kannst du nicht behaupten, du gehst auf die Vereine ein.“

Bgm. Gigleitner: „Wenn ich heute sage, ich will ein Feuerwehrhaus und ich habe mit dem Feuerwehrkommando ein Gespräch geführt, ja, was Feuerwehrhaus betrifft, daher kannst du nicht sagen ich habe keine Vorgespräche geführt.“

GRM. Mair: „Ja und mit den anderen Vereinen? Was ist mit den anderen Vereinen? Hast du da auch Gespräche geführt?“

Bgm. Gigleitner: „Es ist ja mit der Musik ist ja dauernd eh die Verbindung da und wir wissen die Wünsche genau, was die Musik will und wo sie hin will, ja. Also ich habe eh keine Ausweichmöglichkeit nicht.“

Vbgm<sup>in</sup> Greinecker: „Ich glaube, wir diskutieren ein Straßenbauprogramm.“

GRM. Mair: „Ja eh, passt eh.“

Bgm. Gigleitner: „Du willst dich immer nur herausreden und schön reden“

Vbgm<sup>in</sup> Greinecker: „Ich glaube, dass das nichts bringt.“

Bgm. Gigleitner: „Genau, das bringst nicht. Daher kürze ich das ab, okay. Hast du noch was zum Straßenbauprogramm? Wenn nicht, stelle ich den

**Antrag:**

Der Gemeinderat möge beschließen, dass folgende mit Bezeichnung folgender Straßen oder Zufahrtsstraßen oder Siedlungsstraßen mit ins Straßenbauprogramm 2015 einmal vorläufig mit hineingenommen werden sollen. Thomas Zauner, Auskoffierung der Siedlungsstraße. Daniel Wurm, Auskoffierung der Zufahrtsstraße. Straßenmeisterei Eferding, Anschluss einer Verkehrsfläche. Sanierung der Schotterstraßen, sprich Graderung. Siedlungsstraße zur Wohnanlage Oberösterreichischen Wohnbaues und Verbreiterung der Gemeindestraße Lehner-Grabmer. Vorbehalt, dass noch eine andere Variante gesucht werden muss.

Wer mit diesem“

GRM. Mair: „Das bringt nichts, Hans. Es gibt keine andere Variante.“

Bgm. Gigleitner: „Ich glaube es dir noch nicht.“

GRM. Mair: „Ich erkläre das noch einmal kurz.“

Bgm. Gigleitner: „Wenn‘st kein Musiker bist, ja, ist es mit dem Erklären zu wenig. Es sei denn ihr checkt dies alles, ich check‘s nicht ohne, mit der Erklärung. Ich muss das anders sehen. Mir musst du dies draußen erklären.“

GRM. Mair: „Ich kann‘s nur erklären. Ich kann dir den Bezirks-Stabführer herholen“

Bgm. Gigleitner: „Jawohl, das wünsche ich und das wünsche ich, dass wir es draußen anschauen mit ein paar Leuten, ja, dass es nicht geht das Umkehren oder was weiß ich wie das immer ist, ich bin kein Musiker. Daher muss ich da fachmännisch, aber der Antrag lautet so, du brauchst ja nicht mitstimmen. Ich stelle diesen Antrag, ob du mitstimmst oder nicht, ist völlig deine Sache. Völlig deine Sache.“

GRM. Mair: Ja und den Wohnblock tust du jetzt auch hinein. Der Kurt hat ja auch gemeint, dass wir das nicht machen, dass wir das“

Bgm. Gigleitner: „Wir reden einmal vom vorläufigen Straßenprogramm und das Wort Vorläufig muss ich dir schon hundertmal sagen, bis dass du es begreifst.“

GRM. Mair: „Jetzt habe ich es geschnallt.“

Bgm. Gigleitner: „Das freut mich.“

GRM. Doppler: „Wenn das vorläufig drinnen ist, ist ja das“

GRM. Mair: „Passt.“

Bgm. Gigleitner: „Gut. Erweiterung Gemeindestraße Lehner-Grabmer mit Vorbehalt, dass um eine andere Variante noch gesucht wird. Gut.  
Wer damit einverstanden ist, ein Zeichen mit der Hand.“

### **B e s c h l u s s :**

Der Antrag des Bürgermeisters wurde durch Handerhebung der GIG-Fraktion (Bgm. Gigleitner, Vbgm<sup>in</sup> Greinecker, GRM. Edlbauer, GRM. Aschauer, GRM. Grotenthaler und EGRM. Weiss), GRM. Mair, GRM. Hawelka, EGRM. Mader (alle ÖVP), GRM. Doppler (FPÖ) und GRM. Ing. Billmayer (SPÖ) genehmigt.

EGRM. Humer (ÖVP) hat sich der Stimme enthalten.  
GRM. DI. Doppelbauer (ÖVP) stimmte gegen den Antrag.

**Zu Punkt 6) der TO. – Abschluss eines neuen Mietvertrages für ein Kopiergerät im Gemeindeamt und in der Volksschule;**

Beratung und Beschlussfassung

Bgm. Gigleitner: „Punkt 6 wird von der Tagesordnung abgesetzt. Mit der Begründung, dass bezüglich Kopierer, den haben wir immer gemietet und zwar die Firma Richter hat sich nicht nach den Vorgaben gerichtet, die von Pimingstorfer ihm also in der Ausschreibung vorgegeben sind und der Beutelmayr schon. Infolgedessen haben wir keinen Vergleich herstellen können und, und haben gesagt, wir setzen den Punkt ab und werden dies dann bis Jänner nachholen und in der nächsten Sitzung dann dem Gemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen.

Gut und dann sind wir beim Punkt Allfälliges.“

**Zu Punkt 7) der TO. – Allfälliges;**

Bgm. Gigleitner: „Wer beginnt? Wenn keine Wortmeldungen sind“

EGRM. Mader: „Ich habe eine.“

Bgm. Gigleitner: „Bitte.“

EGRM. Mader: „Ich glaube, es ist schon wichtig, dass man, dass bei Vereine und die Vereine glaube ich verstehen es auch so, dass es nur ein Wir gibt.“

Bgm. Gigleitner: „Bitte? Dass nur?“

EGRM. Mader: „Dass es nur ein Wir gibt. Ein Wir, alle gemeinsam und ein jeder vergönnt dem Anderen etwas. Was Gescheites, das ist auch klar, aber natürlich wenn man, wenn da herinnen schon solche Differenzen sind, dann wäre das natürlich schon gut, wenn glaube ich die Ausschüsse wirklich einmal ein Konzept vorlegen, also Konzepte gibt es eh genug, aber jetzt aufgrund von dem weil einige Sachen nichts geworden sind, wie geht man Schritt für Schritt weiter.“

Bgm. Gigleitner: „Du hast mir nichts Neues erzählt. Weitere Wortmeldungen?“

EGRM. Mader: „Das Neue an dem ist dies, dass man die Streitigkeiten da herinnen lassen sollte. Auf dem Rücken von den Vereinen, weil die die spüren das dann, dass wieder irgendwas nichts wird. Das ist das Neue daran.“

Bgm. Gigleitner: „Wenn du die Streitigkeiten ansprichst, überlegst du es dir, warum dies der Fall ist, okay. Weitere Wortmeldungen? Mair.“

GRM. Mair: „Zur erwähnten Gemeinderatssitzung Jänner. Kannst du schon sagen, wann wir“

Bgm. Gigleitner: „Es wird eher so 25. gegen Ende Jänner sein. Und dann im März wird die Nächste, ihr kriegt eh einen Sitzungsplan, die nächste wird, also im Jänner tue ich ihn nicht

hinein, aber dann März wieder den Rechnungsabschluss und dann wieder der Juni. Aber wenn natürlich eine Dringlichkeit gegeben ist, heißt es ja nicht, wenn's nicht drauf ist auf dem Sitzungsplan, dass man nicht eine Sitzung einschieben kann, ja, also das sähe ich nicht so tragisch. Wenn einfach Not am Mann ist, dass ich sage, das ist wichtig, dann schieben wir eine Sitzung ein, ja.“

GRM. Mair: „Ich muss nochmals zurückkommen auf das Projekt für die Marschwertung.“

Bgm. Gigleitner: „Okay.“

GRM. Mair: „Die Straße, wie wir besprochen haben, Geldmittelaufreibung. Das heißt du bist beim Hiesl und fragst dort, ob wir zusätzliche Mittel haben können“

Bgm. Gigleitner: „Ja.“

GRM. Mair: „Und ich kläre das mit dem LH ab, sozusagen.“

Bgm. Gigleitner: „Genauso ist es.“

GRM. Mair: „Okay, dann müssen wir uns noch gleich einen Zeitplan zurecht“

Bgm. Gigleitner: „Stichwort Sonderfinanzierung.“

GRM. Mair: „Einen Zeitplan zurecht legen, wo wir das machen mit dem Bezirks-Stabführer, wenn du das wirklich willst.“

Bgm. Gigleitner: „Das wünsche nur ich nicht, sondern auch von meiner Fraktion wünschen dies der Zehetner, der heute nicht da ist, wünscht dies gern, ja. Dem kann man es auch nicht so erklären, der will dies auch anders erklärt haben, so wie ich und ja das kann ich dir ja noch sagen, dass wir einen Termin ausmachen. Ich kenne ihn genauso gut wie du und mache ich einen Termin mit ihm aus und werde es euch dann sagen.“

GRM. Mair: „Das heißt, du machst einen Termin aus?“

Bgm. Gigleitner: „Ich mache mit ihm einen Termin aus, ja.“

GRM. Mair: „Mit Voraberger?“

Bgm. Gigleitner: „Ja, mit dem Bezirks-Stabführer.“

GRM. Mair: „Okay. Ich will nur darauf hinweisen, dass dies in möglichst nahem zeitlichen Rahmen stattfinden muss, weil sonst verrinnt uns die Zeit bis dorthin. Das möchte ich dir nur sagen.“

Bgm. Gigleitner: „Das habe ich dir aber eh gesagt, normalerweise, dass man den Bürgermeister einbindet, allgemein, wenn ein Bezirks-Musikfest stattfindet in einer Gemeinde. Dies ist mir zumindest von anderen Gemeinden gesagt worden. Habt's ihr nicht gemacht, habt ihr auch nicht für notwendig erachtet. Jetzt, wo so quasi der Hut brennt, jetzt bin ich auch recht, ja, werde ich miteinbezogen. Das muss ich dir sagen, das habe ich dir eh schon gesagt. Das sage ich dir auch in der Sitzung noch einmal und ihr habt's vier Jahre, dass das Bezirks-Musikfest in Pollham ist. Vier Jahre wisst ihr es. Und jetzt braucht ihr mir nicht sagen, die Straßensache da und das Umkehren und was weiß ich wie man das in der Musiksprache jetzt nennt, ohne dass ich, ganz wurscht wer von euch, ja, ein halbes Jahr

oder ein Jahr vorher diskutieren können über das Ganze und dann wäre es vielleicht leichter überschaubar gewesen und der Stress wäre überhaupt nicht gegeben, ja, aber wenn ihr um fünf vor zwölf „drawig“ werdet, obwohl, dass ihr es vier Jahre wisst, ist nicht meine Angelegenheit. Und dass ihr mich nicht eingebunden habt, das ärgert mich leicht, aber ist eigentlich, ich hätte es nicht anders erwartet.“

GRM. Mair: „Lieber Hans, du bist eingebunden, du warst bei der letzten Sitzung dabei.“

Bgm. Gigleitner: „Ja, weil ihr mich braucht, jetzt habt ihr mich mittendrin eingebunden. Ich will von Beginn weg eingebunden werden, aber da bin ich nicht eingebunden gewesen.“

GRM. Mair: „Du bist jederzeit herzlich willkommen.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, du kannst jetzt die Zeit nicht mehr zurückdrehen. Von Beginn weg bin ich nicht eingebunden gewesen, jetzt sind wir mittendrin und da ist das Ende dann, ja, wenn das Fest ist, ja. Also brauchst du mir das nicht erzählen, von mir aus kannst, ja jetzt glaube ich schon, dass du mich brauchst oder ihr, ja. Aber von Beginn war ich nicht eingebunden und das kannst du nicht wegdiskutieren, weil es nicht so war. Die anderen Bürgermeisterkollegen sagen mir das, wenn ein Bezirks-Musikfest ist, ist es logisch, dass in dem Vorbereitungsausschuss der Bürgermeister mit dabei ist, ja, das ist eindeutig. Nur in Pollham ist es nicht so, ja, und warum, weiß ich auch, aber da gebe ich dir keine Antwort.“

GRM. Mair: „Schau her Hans, wenn du die unsere nette Unterhaltung von der Fraktionsbesprechung aufwärmen möchtest und mir dies vorwirfst, dann kann ich dir auch sagen, was ich darauf gesagt habe. Ich habe darauf gesagt, schau her in andere Gemeinden, da kommt der Bürgermeister beim Zeltaufstellen und bringt“

Bgm. Gigleitner: „Das hat mit dem überhaupt nichts zu tun. Du brauchst nicht jetzt noch“

GRM. Mair: „Sehr viele Dinge schon ausgedet und ausgesprochen“

Bgm. Gigleitner: „Wichtiger wie das andere, ja. Du willst dich immer herausreden. In dem Punkt kannst du dich nicht herausreden. Du musst sagen, ja du bist nicht eingeladen worden, dann sage ich, okay, passt. Aber da herumreden um den Brei, das nützt nichts, weil du kannst die Vergangenheit nicht mehr gut machen. Punkt basta.“

GRM. Mair: „Du bist sehr oft eingeladen worden und nicht gekommen.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, das“

GRM. Mair: „So schaut's aus.“

Bgm. Gigleitner: „Nein, das stimmt nicht. Was das betrifft, das Bezirks-Musikfest, bin ich das erste Mal eingeladen worden, wie die Bezirkselite da war und nicht vorher und nicht einmal. Das ist eine Lüge, wenn du das behauptest.“

GRM. Mair: „Du wirst doch nicht behaupten, dass du erst bei dem Termin jetzt im November erfahren hast, dass das Bezirks-Musikfest in Pollham ist.“

Bgm. Gigleitner: „Nein. Ob's ich schon, ich kann es ja schon drei Jahre wissen, aber das hat ja mit dem nichts zu tun. Die Musik lädt ja mich ein, nicht ich lade mich selber ein für die Musik, ja, um das geht es mir.“

GRM. Mair: „Da gibt's Bürgermeister, die gehen her und sagen, Leute ihr habt's das Fest, wie kann ich euch denn helfen, wie schaut's denn aus.“

Bgm. Giglleitner: „Ich habe mit Bürgermeisterkollegen gesprochen. Da ist es so, dass der Musikobmann zum Bürgermeister kommt und sagt, du pass auf wir machen jetzt eine Besprechungsrunde, das sind von mir aus so und so viele Leute dabei und du als, und du als Bürgermeister bist ebenfalls mit eingeladen. Von der Stunde Null weg ist es in Pollham nicht geschehen. Punkt und über das will ich nicht mehr weiterreden. Du kriegst auch keine Antwort nicht mehr, wenn du“

GRM. Mair: „Nein, ich bin eh gar nicht zuständig für das, wieso?“

Bgm. Giglleitner: „Ich habe den Obmann erwähnt, ich habe nicht gesagt du. Ich habe gesagt, der Musikobmann ist zuständig einzuladen, ja. Du kannst ihm die Botschaft weitergeben, weil er nicht da ist, ja. Weitere Wortmeldungen? Gut, ist nicht der Fall.“

GRM. Mair: „Nein, ich wollte schon noch was wissen. Bei der Pumpstation in Wackersbuch bei der Familie Reinhardt. Was da der aktuelle Stand ist und bezüglich Handymast.“

Bgm. Giglleitner: „Handymast ist, dass vier Standorte jetzt in Abklärung sind. Da werde ich in Kürze eine Antwort kriegen. Dann wird das weiter verfolgt. Desto früher, dass er steht, umso lieber ist es mir. Was Handymasten betrifft. Was das andere betrifft, da haben wir das Bestmögliche getan für die Reinhardt. Ich habe heute auch mit Graspon telefoniert von der, vom, von der Gewässerabteilung der Landesregierung und werden schauen, dass die „Alexander“ das Bestmögliche kriegen, was das betrifft, ja. Aber durch die Antenne, was eingebaut worden ist und auch die Austauschung, ich bin kein Techniker, was der Christian gemacht hat, sind wir vom Level her wirklich auf Mercedesebene. Wir haben nicht nur ein Pumpwerk, wir haben acht Pumpwerke. Mir ist völlig klar, das was passiert ist, hätte nicht passieren dürfen, ja. Ich habe auch dies der Elisabeth dann in einem Schreiben mitgeteilt, weil ich mich dann mit der R+S-Firma in Verbindung gesetzt habe in Großgmain, die dies eigentlich gemacht haben und da sind wir alles genau durchgegangen, was ausgetauscht gehört, dies ist gemacht worden und der Stand der Technik ist absolut Mercedesreif. So ist mir das gesagt worden als Nichttechniker. Gut.“

GRM. Mair: „Was ich nicht gewusst habe, da ist jetzt schon eine Antenne eingebaut, oder wie?“

Bgm. Giglleitner: „Ist schon eingebaut, ja, weil einfach der Handybereich, wissen wir eh, schlecht ist, daher brauchen wir einen Handymasten, zwei eigentlich und infolgedessen, ja, ist eine Antenne, eine Funkantenne eingebaut worden, das ist alles klar. Also ist Bestens erledigt.“

GRM. Mair: „Und der Baubeginn für den Wohnblock?“

Bgm. Giglleitner: „Am Papiertisch ist er schon los gegangen mit November und in Natura wirst du ab Jänner etwas sehen. Gut, weitere Wortmeldungen? Sehe das ist nicht der Fall.“

Dann sage ich ein herzliches Danke für die rege Mitarbeit in der letzten Sitzung dieses Jahres und ich nütze dies um euch für die Arbeit zu danken und wünsche euch ein frohes Weihnachtsfest, viel Spaß zu Silvester, einen guten Rutsch und alles Gute für das kommende Jahr 2015.

Und somit schließe ich die heutige Gemeinderatsitzung und lade euch natürlich wie es üblich ist, zum Lars ein auf ein Weihnachtsessen.

**Genehmigung der Verhandlungsschrift über die letzte Sitzung**

Gegen die während der Sitzung zur Einsicht aufgelegene Verhandlungsschrift über die Sitzung vom --- wurden keine Einwände erhoben.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft ist und sonstige Anträge und Wortmeldungen nicht mehr vorliegen, schließt die Vorsitzende die Sitzung um 19:35 Uhr.

.....  
(Vorsitzender)

.....  
(Gemeinderat)

.....  
(Schriftführer)

.....  
(Gemeinderat)

Der Vorsitzende beurkundet hiermit, dass gegen die vorliegende Verhandlungsschrift in der Sitzung vom                    keine Einwendungen erhoben wurden\*, über die erhobenen Einwendungen der beigeheftete Beschluss gefasst wurde\*.

Pollham, am

Der Vorsitzende

.....